

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938**  
**31 (1899)**

33 (8.2.1899)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-682578](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-682578)

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonntage und Feiertage. 1/2-jährlicher Abonnementspreis 1 M. 50 Pf. resp. 1 M. 65 Pf. — Man abonniert bei allen Postämtern, in Oldenburg in der Expedition Peterstr. 6.

Formverordnungsblatt Nr. 48.

# Nachrichten

## für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

N<sup>o</sup> 33.

Oldenburg, Mittwoch, den 8. Februar 1899.

XXXIII. Jahrgang.

### Hierzu zwei Beilagen.

#### Im Code Caprivis.

Oldenburg, 8. Februar.

In fetter Einmütigkeit widmet die deutsche Presse — bis auf wenige extrem-agrarische Ausnahmen — dem verstorbenen General Grafen Caprivi ehrende Nachrufe. Ueberall wird die Pflichterfüllung, Ehrlichkeit und Weisheit des Toten rühmend hervorgehoben, und überall wird anerkannt, daß es das Schicksal jedes Nachfolgers Bismarcks gewesen wäre, in dem schwierigen Reichsanzersamt mehr oder minder zu scheitern, aus dem einen Grunde: weil es sich um die Nachfolge eines Bismarck handelte. Graf Caprivi hat geleistet, was nur in seinen Fähigkeiten stand, immerdar geleitet von den besten, auf das Wohl Deutschlands gerichteten Absichten. Mehr darf und kann nicht gefordert werden. Ultra posse nemo obligatur.

Der „Reichsanzeiger“ widmet dem Grafen Caprivi einen warm empfundenen Nachruf, der die Verdienste des Verstorbenen nach jeder Richtung würdigt. Wir entnehmen dem Nachruf folgende Sätze: „Graf Caprivi hat dem Vaterlande und dem Herrscherhaus in Krieg und Frieden gleich hervorragende Dienste geleistet. Seine erfolgreichen Bestrebungen für die Entwidlung des Torpedowesens und für die Erhöhung der Mandatvergebungswürdigkeit unserer Kriegsschiffe werden in den Annalen der deutschen Flotte unvergessen bleiben. . . . Der entscheidende Wendepunkt seiner öffentlichen Laufbahn fand dem zu den geschicktesten Stellen im Staat und Heer bereits emporgestiegenen Mannes noch bevor. Im März 1890 unterzog sich General v. Caprivi mit Hingebung der schwersten Aufgabe, die ihm gestellt werden konnte, indem er auf den Ruf seines Kaisers und Königs den Marsch einnahm, den der große Staatsmann der vorzüglichen und heutigen Geschichte leer gelassen hatte. Caprivi's staatsmännische Tätigkeit während des folgenden Aufstieges spielte in dem Abschlusse der Handelsverträge mit einer Reihe der bedeutendsten europäischen Staaten und in der Durchführung wichtiger Neuerungen auf dem Gebiete des Militärwesens. Sein gemeinsames politisches, an Verdiensten reiches Wirken während dieser Zeit mit Objektivität und Billigkeit zu würdigen, wird bereits der Geschichtsschreiber obliegen. . . . Nach seinem Ausscheiden aus dem Dienste und dem politischen Leben verlebte Graf Caprivi in stiller Zurückgezogenheit. Den wenigsten war bekannt, daß er mit dem Seiden zu kämpfen hatte, welches jetzt seinen Tagen frühzeitig ein Ziel gesetzt hatte.“

Wie das „Gross. Wochens.“ meldet, sandte die Kaiserin in folgendes Telegramm an den Generalleutnant v. Caprivi in Potsdam: „Ich spreche Ihnen und Ihrer Familie bei dem Hinscheiden Ihres in Krieg und Frieden hochverdienten und von mir hochverehrten Herrn Bruders meine innigste und aufrichtigste Teilnahme aus. Seine überall bemährte echt ritterliche Treue, seine aufopfernde Selbstopferung werden mir stets unvergessen bleiben.“ Der König von Württemberg, der Großherzog von Baden, Oldenburg und Sachsen-Weimar, der Prinzregent von Braunschweig, sowie der König der Belgier sandten Beileidsbesprechungen nebst Kranzspenden. Ebenso sandten der Reichskanzler Fürst zu Hohenlohe, der Reichstagspräsident Graf Ballesheim, der Kommandeur des X. Armeekorps, General v. Seebeck, und viele andere hohe Persönlichkeiten Beileidstelegramme. Der Kaiser von Oesterreich richtete an den General v. Müller, den Vorgesetzten Caprivis, folgendes Telegramm: „Aufrichtigst betrübt über das Hinscheiden des Generals der Infanterie Grafen Caprivi, in welchem Kaiser Wilhelm einen in Krieg und Frieden bewährten Soldaten und seinem Herrscher treu ergebenen Patrioten betrauert, spreche ich Ihnen meine Teilnahme aus. Franz Josef.“

Im Auftrage des Kaisers wird der Kommandant des Hauptquartiers, Generalleutnant v. Meppen, der Oberbefehlshaber des ehemaligen Reichskanzlers bewohnen. Die obersten Marinebehörden entsenden auf kaiserlichen Befehl zum Begräbnis Caprivis mehrere Vertreter. Ebenso werden alle Regimenter, deren Chef Graf Caprivi war, durch Deputationen vertreten sein.

### Politischer Tagesbericht.

#### Deutsches Reich.

Der Kaiser hat in einem Dankschreiben an den Statthalter von Elsaß-Lothringen für die ihm übermittelten Geburtsstageswünsche die Absicht ausgesprochen, in diesem Jahre wieder Elsaß-Lothringen zu besuchen. Er gedankte zum Frühjahr, spätestens aber im Laufe des Juni eine Zeit lang im Schlosse Werville Aufenthalt zu nehmen.

Die Leiche des Erbprinzen von Sachsen-Koburg und Gotha wird nach Gotha gebracht und in der Gruft unter der Schloßkirche beigesetzt werden. Der Herzog von Sachsen-Koburg und Gotha, sowie der Großherzog von Hessen sind gestern Abend in Meran eingetroffen. Der Kaiser

hat anlässlich der Trauer für den verstorbenen Erbprinzen den Hofball abgesetzt; auch der Faschachtsball findet nicht statt.

Die „Köln. Zig.“ meldet aus Petersburg vom 5. Februar: Alle eingeladenen Regierungen stimmten dem russischen Vorschlage zu, daß die Abrüstungskonferenz in Haag zusammentrete. Nach dem heutigen Stand der Verhandlungen ist der Zusammentritt der Konferenz schon im Anfang des Monats März wahrscheinlich. Das Programm wird von der Konferenz selbst festgesetzt werden und zwar endgültig.

Bei der Beratung des Militärvertrats in der Budgetkommission stellte gestern Abg. Dr. Weber an den Kriegsminister die Frage, ob die Nacharbeiten über die Einführung eines neuen Heinfahrigen Gesetzes auf Wahrheit beruhen, und ob die Kriegsverwaltung der Frage der Hochgeschosse für Handfeuerwaffen näher getreten sei. Der Kriegsminister v. Goller berichtete zunächst über die Berichte, welche von der Kriegsverwaltung mit Heinfahrigen Geschossen angestellt worden sind. Weiter die Ergebnisse dieser Versuche, noch die Erfahrungen des spanisch-amerikanischen Krieges seien günstig für kleinere Kaliber ausgefallen. In letzterem Kriege seien die Wunden zu leicht gewesen und meist schon nach vier Wochen geheilt. Die Frage sei noch in der Schwebe. Von einer Umbewaffnung unserer Infanterie könne einwilligen nur insofern die Rede sein, als ein neues, wesentliche Vorzüge vor dem bisherigen aufweisendes Gewehr ohne Verluste zu ermöglichen, habe er die für die Ausstattung der Truppen bewilligten Mittel so weit wie möglich zurückgehalten und nun neuerlich für dieses Schloß verbraucht. Die Umgestaltung könne nur nach Maßgabe der vorhandenen verfügbaren Mittel durchgeführt werden. Was die Hochgeschosse betrifft, so sei die Einführung eines solchen keine rein militärische Frage, sondern eine ethische. Durch die generelle Konvention seien freilich Explosionsgeschosse verboten. Es werde Sache der Abrüstungskonferenz oder sonstiger internationaler Vereinbarungen sein, unniße Granatmunition zu verbieten, wie sie durch Einführung des englischen Dumdum- und anderer Hochgeschosse beibehalten würden. Die deutschen Heinfahrigen Geschosse trügen vollen Mantel, wobei sei die Spitze des Mantels entfernt, noch ein Hohlraum oder Weichheit in Anwendung gebracht. Eine Veränderung des Kalibers erhebe sich deshalb ausgeschlossen, weil von den gegenwärtigen Patronen überaus große Vorteile für Kriegszwecke aufzuzählen seien.

Ueber die Entwidlung der Dinge in der Provinz Schantung, besonders in Hinterlande von Kiautschou, die schon durch die Mißhandlung des Paters Steuz beleuchtet wurden, erzählt die „Köln. Volkszeit.“ vom 2. Febr. v. Welpert und dem P. Steuz Berichte vom Dezember v. J., worin die Lage der Christen im Kreise Jichou (nahe bei dem deutschen Piktan) in sehr trübem Lichte geschildert wird. U. a. heißt es in einem Briefe des P. Steuz aus Piktan vom 25. Dez. 1898: „Gestern Abend kamen Flüchtlinge aus der letzten Station, die noch übrig war. Mehr als 1000 Mann haben sie überfallen. Mehrere Christen haben einen schrecklichen Tod erlitten. Kirche und Häuser sind bis auf den Grund zerstört. Meine Hofbedienten sind geraubt. Christliche Frauen und Mädchen sind wahrscheinlich in den Händen der Mörder. Und von der chinesischen Regierung geschieht nichts!“

Die Novelle über Eidesleistungen zur Zivilprozessordnung und Strafprozessordnung ist dem Reichstage nunmehr zugegangen. Die Novelle bezweckt in der Hauptsache, den Erlass des zur Zeit die Regel bildenden Verweids durch den Anwalt.

Aus dem dem Reichstage vorzulegenden Gesetzentwurf über die Hand erung der Gewerbeordnung erfährt der „Konfessionär.“ die folgenden Bestimmungen, welche auf den Ladenschluß und die Regelung der Arbeitszeit der Handlungsgesellen Bezug haben:

In offenen Läden ist den Gehilfen, Lehrlingen und Arbeitern nach Vereinbarung der täglichen Arbeitszeit eine ununterbrochene Ruhezeit von mindestens 10 Stunden zu gewähren, und für Personen unter 16 Jahren und für weibliche Personen muß diese Ruhezeit mindestens 11 Stunden betragen. Diese Bestimmungen haben jedoch keine Anwendung bei besonderen Gelegenheiten, wie bei Arbeiten, um das Bedecken von Waren zu verbieten, bei Aufnahme der gesetzlich vorgeschriebenen Inventur und besonderen festlichen Tagen und während der letzten zwei Wochen vor Weihnachten. Außerdem kann jährlich an höchstens 10 Tagen von der Urlaubsbestimmung eine Ausnahme gestattet werden. Es sind keine gesetzlichen Bestimmungen getroffen, daß die Läden zu einer bestimmten Zeit geschlossen werden müssen, wohl aber Bestimmungen, um eine derartige Einridung zu ermöglichen. Auf Antrag von zwei Dritteln der beteiligten Beschäftigten über eine Gemeinde kann durch Verordnung der höheren Verwaltungsbehörde verfügt werden, daß für alle oder einzelne Zweige zu einer näher zu bestimmenden Zeit zwischen 8 Uhr abends und 6 Uhr morgens die Läden geschlossen werden müssen. Um einer Konkurrenz entgegenzutreten, die entsteht, wenn in der Hauptsache an öffentlichen Wegen, Straßen und Plätzen weitere Bestimmungen erlassen, ist festgesetzt, daß während der Zeit, wo die Läden geschlossen sein müssen, das Fahren von Waren auf Straßen und öffentlichen Plätzen verboten ist. Die Prinzipale sind schon jetzt verpflichtet, die Geschäftsräume so ein-

zurichten und die Arbeitszeit so zu regeln, daß der Angestellte in seiner Gesundheit geschützt ist. Durch polizeiliche Anordnungen aber kann dies nicht erzwungen werden; der Prinzipal kann nur auf Schabensatz verklagt werden. Nach den vorliegenden Bestimmungen soll die Polizei die Befugnis erhalten, im Wege der Verfügung derartige Einrichtungen zu treffen.

Die wirtschaftliche Vereinigung des Reichstages hat sich nunmehr konstituiert. Der Vorstand besteht aus fünf Mitgliedern: Mettich (konf.), v. Kardorff (Reichsp.), Dr. Riola (nationallib.), Stebermann v. Sonnenberg (Reformp.), Wangenheim (Bund d. Landw.). Stellvertreter sind: v. Frege (konf.), Camp (Reichsp.), Waacke (nationallib.), Schlinger (ö. f. Fr.), Höfde (Bund d. Landw.). Zum Vorsitzenden ist Mettich, zum Stellvertreter Dr. Riola gewählt.

Die Wahlpflichtungskommission des Reichstages erklärte die Wahl Kreislings (reij. Volksp.) im zweiten Berliner Wahlkreise für ungültig.

Die Strafkammer in Köln beurteilte den früheren Gemeindevorsteher Beylandt, der als Wahlkommissar bei der letzten Reichstagswahl liberale Stimmzettel für konervative umgetauscht hatte, wegen Wahlfälschung nach § 108 des Reichsstrafgesetzbuchs zu zwei Monaten Gefängnis.

Die Strafkammer in Posen beurteilte den dreizehnjährigen Tischlerlehrling Brodowski wegen Majestätsbeleidigung zu einer Woche Gefängnis.

### Ausland.

#### Frankreich.

Die Blätter, welche gegen die Revision des Dreifach-Prozesses sind, geben der Uebersetzung Ausdruck, daß die Deputiertenkammer trotz des ablehnenden Beschlusses der Revisionskommission die Beschlüsse der Regierung annehmen würde, um eine Kabinettskrisis zu vermeiden, welche unter den gegenwärtigen Verhältnissen doppelt gefährlich sein würde.

Die Kriminalkammer des Kassationshofes hat ihre Untersuchung bezüglich der Revision abgeschlossen. Die Akten werden dem Oberstaatsanwalt übermittle, welcher seinen Antrag stellen wird. Die Akten mit der Antragstellung des Oberstaatsanwalts werden sodann der Kriminalkammer zurückgeschickt, welche ihren Berichtsfatter eremmen wird.

#### Großbritannien.

Das Parlament ist gestern mit einer Thronrede eröffnet worden, welche die friedlichen Beziehungen zu den auswärtigen Mächten hervorhebt und bei Wahrung der Antianarchistenkonferenz die Notwendigkeit einer Aenderung der englischen Gesetzg. betr. die Anarchisten, als wahrscheinlich bezeichnet.

Zum Führer der Liberalen im englischen Unterhaus ist an Stelle Harcourt's Campbell Bannerman gewählt worden.

#### Türkei.

In Macedonien gährt es seit einiger Zeit wieder, und es scheinen sich Revolten vorzubereiten. Nach einer der „Gross. Zig.“ aus Konstantinopel zugehenden Meldung legt die Horde in großem Maßstabe ihre Kämpfe an der Grenze Macedoniens fort.

Rußland richtete an die Regierungen in Sofia und Belgrad Ermahnungen, sich aller Handlungen zu Verurteilung Macedoniens zu enthalten, da sie gegen Repressivmaßnahmen der Türkei auf keinerlei Schutz bei Rußland zu rechnen hätten.

#### Spanien.

Ministerpräsident Sagasta äußerte sich dahin, daß er unverzüglich der Königin-Regentin ein Dekret unterbreiten werde, durch welches die Cortes einberufen werden sollen. Sagasta hofft, daß die Kammer den Friedensvertrag mit einer Majorität von 30 Stimmen genehmigen, und daß sich dafür auch im Senat eine Majorität finden wird. — Die Königin-Regentin wird heute ein Dekret unterzeichnen, durch welches die verfassungsmäßigen Rechte wieder hergestellt werden und der Belagerungszustand in ganz Spanien aufgehoben wird.

#### Philippinen.

Depeschen aus Manila zufolge betragen die Verluste der Philippinen in den Geschieht am Sonnabend und Sonntag: 2000 Tote, 3500 Verwundete und 5000 Gefangene.

Einer Depesche aus Washington zufolge erhielt General Otis den Befehl, den Unzufriedenen auf den Philippinen die Mitteilung zu machen, daß der spanisch-amerikanische Friedensvertrag ratifiziert worden sei, ferner seine Operationen fortzusetzen und die Ergebung gegen die amerikanische Oberherrlichkeit niederzuwerfen. Nach einer weiteren Meldung gingen von Manila nach Sto-Sto Instruktionen an den General Miller ab, nach welchen dieser sofort mit oder ohne Zustimmung der Eingeborenen Sto-Sto besetzen soll.

Inserate finden die wirksamste Verbreitung und kosten pro Zeile 15 Pf., für ausländische 20 Pf.

Eigent.: Oldenburg Annoncen-Expeditionen von F. Witter, Mollenstr. 1, und Ant. Parusel, Gaarenstr. 5. Delmenhorst: F. Schellmann. Bremen: Herren C. Schlotte u. M. Scheller



10. o. Wis., eine General-Versammlung ab. Auf der Tagesordnung stehen: 1) geschäftliche Mitteilungen, 2) Beschließung des nächsten Vereinsjahres und des deutschen Handelsjahres, 3) telegraphische Schiffsmeldungen betr., 4) freie Besprechung.

X. Brate, 7. Februar. Der Schiffsverkehr hat in diesem Winter bislang nie völlig gesteht, unser Bier war immer mehr oder weniger befeht, jedoch den hiesigen Arbeitern immer Gelegenheit gegeben war zu lobendem Besuche. Lobpaddamer „Mat“, der hier Labung und Kohlen nahm, hat den Bier verlassen, es liegen noch an demselben die mit Salpeter von Zuluque beladene eisener Bark „Sterna“ und ein englischer Getreidebagger. Im Hafen liegt die italienische Bark „Affazione“, im Vorhafen liegt der brater Dampfer „Abenland“, der auf längere Zeit von der Firma A. Tobias zur Kohlenfabrik von Firth of Forth nach Brate gechartert ist. Der Vorhafen war heute voller Eis, in der Weiser steigt sich Treibeis.

□ **Glückh.** 7. Februar. Die Weiser fährt heute viel Treibeis mit sich. — Laut amtlichen Meldungen sind bei der im verflochtenen Monat stattgefundenen Nachförderung von Stieren im hiesigen Stierverbände 45 Stiere angeführt und 30 Stiere abgeföhrt; prämiirt sind 6 Stiere.

† **Alten.** 7. Februar. Am Donnerstag feiert der hiesige Gesangsverein „Athena Liedertafel“ sein 3. Stiftungsfest. Der Norddeutscher Gesangsverein „Blüh auf“ wird diesen Abend durch verschiedene Chorlieder beschönigen.

**Varel, 6. Februar.** Eine Versammlung von Interessenten der Granatfischerei taute gestern in Peters' Gasthaus am Neumarkt. Es waren etwa 30 Interessenten aus Varel, Lohndorf, Dangst und Schwinburg erschienen. Zweck wurde ein Bericht der Herren Prof. Dr. Henning-Hannover und Oberförster Herr von Altona beizulegen, die feinerzeit mit der Unternehmung der Granatfischerei auf preussischem und oldenburgischem Gebiet beauftragt waren und über Oldenburg ungunstig berichteten. Die Versammlung war einstimmig der Ansicht, daß zu derartigen Unternehmungen die oldenburgische Staatsregierung ebenfalls einen Vertreter hätte entsenden müssen, zweifellos würde sich dann bei genauerer Untersuchung ein günstigeres Bild von der Granatfischerei im Jabobuden ergeben haben, als es dort dargestellt ist. Ueber die Stabilität der Fänge für die oldenburgische Regierung feinerzeit eine Verfügung erlassen; die hiesigen Fischer meinen nun damals, daß solche Bestimmungen für das oldenburgische Gebiet allein ihren Zweck — Schonung der kleinen Granat — nicht erreichen würden, und wandten sich an die Regierung mit dem Ersuchen, ihren Einfluß dahin geltend zu machen, daß eine gleiche gesetzliche Maßnahme auch für die preussische Küste erfolge. Die Folge war obige Untersuchungskommission und ihr Urteil, daß ein solches Gesetz für Preußen nicht erforderlich sei. Im Gegenfatz hierzu war die Versammlung der Ansicht, daß es im Interesse der Granat-

fischer sehr wünschenswert wäre, wenn das fragliche Gesetz auch auf preussischem Gebiet zur Anwendung käme, denn aus dem Berichte erhebt es sich ja, daß an verschiedenen Stellen des preussischen Gebietes, so vorzugsweise Ostpreußen, kleine, nicht ebare Granat zu Dungs- und anderen Zwecken benutzt würden, ferner sei die Minimalgrenze für die zum menschlichen Genuß bestimmten Granat dort ebensfalls kleiner als hier. Dagegen sei hier von weiteren Maßnahmen zur Schonung der kleinen Granat abzusehen, da die vorgezogene Stabilität die Schonung der großen und kleinen Granat genügend bewirke. Ein Sortiment von sechs verschiedenen Größen siesiger Granat war von einem Interessenten ausgelegt zum Vergleich mit dem von der Untersuchungskommission angegebenen Größen auf preussischem Gebiet, und die Ausstellung fand das lebhafteste Interesse der Versammlung. Ein Antrag, daß von Seiten der oldenburgischen Regierung eine sachkundige Person ange stellt würde, welche, ebenso wie auf preussischem Gebiete der Fischmeister, die Fischer zu beaufsichtigen hätte, wurde angenommen, ebenso fand ein aus der Mitte der Versammlung gestellter Antrag, einen Fischereiverein zu gründen, einstimmige Annahme.

nr. **Unfugdingen,** 6. Februar. Vor einigen Jahren brannten in hiesiger Gegend einige große Bauernhäuser ab, die von einer Dienstmagd in Brand gesetzt wurden. Die betreffende Person wurde dann auch wegen Brandstiftung gerichtlich bestraft. Vorgesetzt wurde, so wird erzählt, die Dienstmagd des Landmanns D. E. zu A. die Gebäude ihres Dienstherrn in Brand zu setzen, indem sie zunächst vorne im Hause Feuer anzete, welches aber erlosch und noch rechtzeitig gelöscht wurde; dann wiederholte sie an einer anderen Stelle des Hauses den Versuch, glücklicherweise ebenso erfolglos. Die Brandstiftung wurde alsdann durch den Genbarm G. in E. verhandelt und steht ihrer Verurteilung entgegen.

† **Grippenepidemie,** 7. Februar. Wie bestimmt verlautet, wird sich hier am 1. Mai eine Seuche wieder niederschlagen. — Ein fühlbarer Mangel an Mietwohnungen macht sich hier jetzt bemerkbar. Es wäre hier sehr an der Place, wenn ein Unternehmungslustiger einige Mietwohnungen erbauen ließe, damit auch die Beamten der Bahn, Post usw. ein Unterkommen in der Nähe ihres Wirkungskreises erhalten könnten. — Ein hiesiger Einwohner hatte bei der Eisgewinnung das Unglück, in die kalte Flut hinabzufinken. Er konnte nur mit genauer Not dem Element entrisen werden. — Es ist hier jetzt großes Interesse für die Errichtung einer Wurst- und Konervenfabrik vorhanden. Wenn sich das Interesse nur in Unternehmungslust umwandelt, so würde das Projekt wohl bald verwirklicht werden können.

**Aus den benachbarten Gebieten**  
\* **Wilhelmshaven,** 7. Februar. Die Teilnahme an der hiesigen Stadt-Tenniseinrichtung haben neuerdings Gelegenheits-

erhalten, auch mit Cigarren und Stabe in telephonischen Verkehr zu treten. Die Gebühr für ein gewöhnliches Gespräch bis zu 3 Minuten beträgt 1 Mk.

### Telegraphische Depeschen.

**BTB. Manila,** 7. Februar. Aguinaldo hat eine Proklamation veröffentlicht, in der er den Amerikanern den Krieg erklärt.

**BTB. Washington,** 7. Februar. Es wird hier als selbstverständlich angesehen, daß der Feindzug gegen die Insurgenten mit Nachdruck durchgeführt wird. Das Kabinett beriet heute eingehend über die Lage und beschloß, daß, wenn ein dauernder Friede sowie Leben und Eigentum sicher gestellt werden können, erst die Ausländischen gezwungen werden müßten, die Waffen niederzulegen. Man erwartet, daß General Dis zusammen mit Admiral Dewey unverzüglich vorgehen werde, um den Insurgenten keine Gelegenheit zu geben, die Verluste vom vorigen Sonntag wieder einzubringen. Die Seestreitkräfte werden sofort Ho-Ilo belegen. Man erwartet vom General Dis, daß er unverzüglich nach Malolo marschieren und die Regierung der Philippinen gefangen nehmen oder ausfinden werden wird.

**BTB. London,** 7. Februar. Im Verlauf der Adress-Debatte im Oberhaus bemerkte Chamberlain, es gebe keine Macht, mit der England mehr Grund hätte, auf freundschaftlichem Fuße zu stehen, als Deutschland. Salisbury be sprach zunächst die Frage des Subans, wo England die Rechte des Eroberers zuständen. Das Abkommen mit Deutschland sei günstig für die Freundschaft der beiden großen Nationen und für den Weltfrieden und entspräche den Rechten aller davon Betroffenen. Er dürfe gegenwärtig nichts Weiteres über die Abmachung sagen, die wenigstens für die Gegenwart keine Aktivität seitens Englands erheische. Salisbury be sprach jedoch die freundschaftliche und einseitige Frage. Wer wisse, was in einem gewissen Palast in Peking vorgehe? Schließlich be sprach Salisbury das Friedensmanifeft des Jaren und brücte den Wunsch aus, daß die Konferenz wenigstens eine weitere Ausdehnung des schiedsrichterlichen Prinzips und der humanen Gesetzgebung zur Milderung der Kriegszügel herbeiführe. Aber England müsse auf den Krieg vorbereitet bleiben nach dem Beispiel anderer Nationen. Der Krieg drohe gegenwärtig nicht, aber die Kriegszügel, Unbeständigkeit und Leidenschaft, beständen fort.

### Anzeigen.

**Neuzubende.** Der Maurermeister Joh. Gebten dal. läßt am **Donnerstag, den 16. Februar ex., nachm. 1 Uhr,**  
2 tiebige Kühe, 1 trächtige Ziege, 5 trächtige Schweine, dann nahe am Ferkeln, 1 Staubmühle, 1 Decimalwaage, 1 gr. Kupf. Kessel, 1 Dreifuß, 1 Kesselfachen, 3 eis. Töpfe, 1 Kaffeebrenner, 6 Tische, 1 Koffer, 1 Kiste, 1 Buttermaschine, 1 amerik. Wanduhr, 2 Nähmaschinen, **Charkostoffen, 80 Lannen** auf dem Stamm, zu Valfen, Sparren und Nischeln passend, **20 Stichen** und **Wachen**, worunter schwere Stämme, öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen, wozu einladet  
**C. Sagenborff, Aukt.**

**Zwangsvorsteigerung.**  
Am **Donnerstag, den 9. Februar 1899, nachmittags 4 Uhr,** gelangen beim **Wirt Holze zu Overfen:**  
1 Sofa und 2 Bilder gegen **Barzahlung zur Vorsteigerung.**  
**Jellies, Gerichtsvollzieher.**

**Ausverkauf.**  
Wegen änzl. Aufgabe des Lagers verkaufe sämtliche **Schuhwaren** zu wickl. **Einkaufspreisen.**  
**S. Ohlßen, Schuhmacher, Nadorfstraße 21.**

**Wloherfelde.** **F. Lenz u. G. Vorwold** aus Friesoythe lassen am **Dienstag, den 14. Februar d. J., nachm. 1 Uhr auf,** beim Hause der Frau **Ww. Schmidt** zu **Wloherfelde:**  
**15 Stück allerbeste hochtragende und milchgebende Kühe** und **Quenen,**  
**2 junge kräftige Arbeitspferde,** sowie  
**300 Sch. trockenen Roggen** öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen.  
**F. Lenzner, Aukt.**  
**Wüsting.** Zu verkaufen 1 ichw. nahe am **Kalben stehende Kuh.** **F. D. Witte.**

**Echte Frankfurter,**  
à Paar 25 s, empfehlen  
**Geb. Sasse.**  
Langestr. 83.

## Oldenburger Handelsbank, Oldenburg i. Gr., mit Filiale in Varel. Volleingezahltes Aktien-Kapital: Eine Million Mark.

Wir besorgen alle in das Bankfach schlagenden Geschäfte unter billigen Bedingungen.

Für Einlagen vergüten wir bis auf Weiteres:

bei ganzjähriger Kündigung . . . . .	4%	fest p. a.
„ halbjähriger . . . . .	3 1/2%	„ „ „
oder 1/2 % unter dem jeweiligen Reichsbankdiskont, mindestens 3 und höchstens 4 % p. a.	3%	„ „ „
„ vierteljähriger Kündigung . . . . .	3%	„ „ „
„ kurzer Kündigung und auf <b>Cheq-Konto</b> — die auf uns gezogenen Cheqs werden auch in Berlin, Bremen, Frankfurt a. M., Hamburg und München <b>kostenfrei</b> eingelöst —	2 1/2%	„ „ „

## Oldenburger Handelsbank, Ekern.

Zu verkaufen im Antritt ein **Fahrrad** und eine gut gehende **Uhr.**  
**S. Sarns.**

**Zu verkaufen.**  
Ein neues Haus in der Nähe des **Wiedermarkt,** 2 resp. 3 Wohn. mit Gartenland, wegen Fortzugs billig zu verkaufen. Off. unter **S. 225** an die Exp. d. W. erb.

**Zu den bevorstehenden Maskenbällen empfehle Herren- u. Damen-Perücken zum Verleihen.**  
Alle vorkommenden **Haararbeiten** werden gut und billigt angefertigt.  
Frau **C. Hünte,** Damen-Frisier-Salon, Saarenstraße 39.

**Zwischenhau.** Ueber Forderungen an den Nachlah des verstorbenen Grundheuermanns **Hermann Bisschop** zu **Ekern** erbittet ich mir in den nächsten Tagen **spezifizierte Rechnungen.**  
**F. S. Buirichs.**

### Gut erhaltener Brotwagen

billig zu verkaufen.  
**Nadorfstraße 19.**  
**Bümmersfelde.** Zu verkaufen ein **Wohnhaus** zum Abbruch, **11 1/2 m** breit und **16 m** lang; ferner ein **Schafstall,** **6 m** breit und **8 m** lang.  
**Friedr. Brandt.**

**Maße.** Zu der am **10. Februar ex.** auf dem **Gute Sahn** stattfindenden **Polz-Auktion** kommt vorzüglich **langes, sicheres Nischholz** zum Verkauf.  
**C. Sagenborff.**  
Sofa, gepolsterte Sessel, runder Tisch, Krüd. Handwagen, so gut wie neu.  
**Wilhelm Gerdsen, Nadorfstr. 87.**  
**Maße.** **Drehpähne** zum Räuchern habe einige **Fuder** billig abzugeben.  
**Joh. Eilers.**

Zu verkaufen 2 gut erhaltene **Fahrräder,** **Lindenstraße 29.**  
Zu ver. oder zu verm. eine auf **Osternburg** an der **Brem. Chaussee** belegene **Landstelle,** bestehend aus e. in gutem Zustande befindlichen **Wohnhaus,** ca. 5 Sch.-S. Acker, 10 Sch.-S. **Grünland** und 22 Sch.-S. **unkultiv.** Näheres b. **Wirt C. Fide,** **Osternburg, Bremerstraße.**  
Ein **Damen-Masken-Anzug** zu verkaufen.  
**Harmoniestraße 14.**

**Rasterder Konservenfabrik.**  
Wer geneigt ist, **Seben** und **Böhnen** für mich zu bauen, bitte ich, die **Samen** jetzt bei mir zu bestellen.  
**Georg Niemann.**

**Überreg.** Zu verkaufen eine **beste tiebige Rindquene,** oder gegen **güftes Vieh** zu verkaufen.  
**W. Sarns.**

**Öfen.** Zu verk. eine **junge, nahe am Kalben stehende Kuh.** **Ww. Meyer.**

**Vornhoff.** Zu verkaufen eine **Rindquene,** welche am **5. Februar** gefalbt hat.  
**G. W. Wöbken.**

**Damen-Maskenanzug** billig zu verkaufen oder zu vermieten.  
**3. Eghernstraße 3.**  
**Zwei elegante Damen-Masken-Anzüge.**  
**Lambertstraße 14.**

**Zu verk. 1 kleiner Dauerbrenner** und ein **kleiner eis. Ofen.**  
**Georgstraße 24.**  
Zu verkaufen 1 **sette Ziege.**  
**Alexanderstraße 22.**

**Doodts Etablissement.**  
Seben Abend:  
**Mockturtle.**

**Geschlachtete Schweine** laute zu höchsten Preisen.  
**Oldenburg.**  
**Joh. Bremer.**

Da vom **Großherzogl. Staatsministerium** am **29. Dezember v. J.** angeordnet worden ist, daß zum **1. Mai 1899** eine **Zwangsvorsteigerung** des **Schneiderhandwerk** im **Bezirke der Stadtgemeinde Oldenburg,** sowie der **Gemeinden Osternburg, Overfen und Dymke** errichtet werden soll, werden hierdurch alle selbständigen **Schneidermeister,** welche in den genannten **Gemeinden** wohnen, zu einer **Versammlung am Donnerstag, den 16. Febr. d. J., abends 8 1/2 Uhr,** in dem **oberen Saale der Markthalle** hierf. eingeladen.  
Tagesordnung: Feststellung der Statuten.  
**Der Vorstand**

**Der freien Schneiderinnung Oldenburg.**

**Lehe bei Sahn.** Der **Schmid Johann Tarts** dal. läßt wegen Fortzuges am **Sonnabend, den 25. März d. J., nachm. 2 Uhr,**

in und bei seinem Hause:  
**2 junge tiebige Kühe, eine im April fallend, 1 Hind, 2 Ziegen, 6 Küher und 1 Sahn,**  
1 **Kleiderstanz,** 1 **Kommode, 10 Stühle, 1 Wanduhr, 1 Küchenschrank, 1 Tisch, 1 Badrog, 2 Wochtransportfannen, 1 Hähelstade mit Messer, 1 Kartoffel-Drehschneidmaschine, 1 Decimalwaage mit Gewicht, 4 **Eimer, 1 Wechsef, Dorf- und Gropentarren, 1 Scheffelstein, 1 Wajebalg,** fast neu, 1 **Amboß, 2 Schraubstöcke, 4 Schneidelluppen, Hammer, Jangen, Schaufeln, Torfpapen, Moorpfaden, Nuiden und sonstige Haus-, Acker-, Küchen- und Schmiedegeräte.****

ferner: **14 Scheffelant grünen Roggen, 40 Scheffel Ch- u. Wanzartartoffeln, 70 Pfund Speck und 2500 Pfund Kohlen** öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen, wozu einladet  
**G. Güting, Auktionator.**

**Gesucht** **Vorten** als **Aden-Einrichtung.**  
**S. Janßen, Kurwischstraße 20.**

**Schorn.** Zu verk. 1 **trächt. Schwein,** welches **Mitte d. M.** ferkelt.  
**S. Sarns.**

**Masken-Kostüme** für **Damen** und **Herren** empfiehlt billigt  
**F. Poling, Baumgartenstr. 19.**

**Rostrap.**  
Sonntag, den **12. Febr.** zum **Abtanzball:**  
**Mockturtle.**  
**F. zu Klauwen.**

**Wüsting.**  
Montag, den **13. Februar:**  
**Ball für Herrschaften,** wozu freimdl. einladet **W. S. Möhlerbrof Ww.**

Zu verm. 1 großes, massives Gebäude, passend als Werkstatt oder Lagerraum.  
**Heinrich Westing,**  
 Kurwälderstr. 33.

Die im Tragen so bewährten  
**Herren-Lodenanzüge**  
 nach Maß, à 35-37 M.,  
 lasse ich wieder anfertigen.  
 Aufträge erbitte ich baldigst.  
**J. H. Popken**  
 (Robert Donnerberg).

**Zwangsversteigerung.**  
 Am Donnerstag, den 9. Febr. d. J., gelangen im „Hotel zum Lindenhof“ hier:  
 3 Nähmaschinen, 15 Sofas, 40 Stühle, 20 Tische, 5 Regulatoren, 40 Bilder, 5 Spiegel, 8 Lampen, 8 Teppiche, versch. Bücher, 8 Kleiderschränke, 1 Schrank, 1 Küchenschrank, 2 Sekretäre, 8 Kommoden, 1 Kuhl, 1 Borte, 1 Klavier, 3 Fahrräder, 8 Bettstellen und versch. andere Gegenstände gegen Barzahlung zur Versteigerung.  
 Ferner gelangen an der Madorferstraße:  
**4 Schraubstöcke** gegen Barzahlung zur Versteigerung.  
 Käufer versammeln sich um 3¼ Uhr im „Lindenhof“ hier.

**Jellies, Gerichtsvolkzieher.**

**Wohnungen.**  
 Gesucht zu Ostern d. J. für 2 Schüler, 15 und Jahre alt, eine Stube nebst Kammer inkl. Aufwartung. Offerten mit Angabe des Preises, auch für volle Beförderung, event. Mittagessen ausgeschlossen, werden erbeten unter F. G. vohlagend Schwarzen.

Dieternburg. Zu verm. 1 Stube m. Küche i. 1. etw. Perion. Sprenger, Sandstr. 59.

**Befanden und Stellensuche.**  
 Brate. Gesucht auf sofort ein Geselle. Ph. Franke, Schneidemeister.

Für einen größeren Haushalt in der Nähe der Stadt Oldenburg ein zuverlässiges, in allen Zweigen des Haushaltes erfahrenes junges Mädchen gef. als Mamzell. — Aufangsalohn 300 M. bei Familienanschluss. Offerten nebst Zeugnisabschriften unter L. B. 138 an Wäitners Annonc.-Expedit., Oldenburg.

Suche für gewandte junge Mädchen im Alter von 17 Jahren Stellung für Handwirtschast sichtlich um sichtlich.

Frau Kruse, Steinweg 4.  
 Suche gewandte junge Mädchen, die im Kochen und Nähen erfahren sind, für seine Häuser, wo Mädchen gehalten wird, nach auswärts.

Frau Kruse, Steinweg 4.  
 Suche für ruhige Bewohner eine passende Wohnung, am liebsten im Döbberviertel, im Preise von 400 bis 450 M.

Suche zum 1. Mai einen gewandten Kutcher für einen Arzt nach Wilhelmshaven, Salär monatlich 30 M., alles frei.

Suche einen gewandten Schieferdeckerlehrling nach auswärts, Gehzeit 3 Jahre, 3 bis 5 M. Lohnzugabe pro Woche, freies Logis und Wäsche.

Suche Köchin, Mädchen für Küche und Haus, Mädchen, die gut melken können, gegen hohen Lohn, sowie Groß- und Kleintierche.

Suche umständehalber für einen gewandten Großknecht auf sofort Stellung auf dem Lande.

Suche auf sofort für ein 19jähriges Mädchen Stellung zur Anstalt oder a. Stunden, sowie für e. erfahrene Haushälterin Stellung zu Mat.

Frau Kruse, Steinweg 4.

**General - Agent**  
 für das **Grossherzogtum Oldenburg** gesucht von einer soliden deutschen Unfall- und Haftpflicht-Versicherungs-Aktion-Gesellschaft unter sehr günstigen Bedingungen. Gebl. ausführliche Offerten werden erbeten sub J. K. 5262 an Rudolf Mosso, Berlin SW.

Weinen sich auf ca. 25jährige praktische Erfahrung stützenden Unterricht in der **doppelten und einfachen Buchführung, Handelskorrespondenz, im kaufmännischen Rechnen,** sowohl privatim als auch in Kurzen zu mehreren Teilnehmern, bringe ich hierdurch in empfehlende Erinnerung.  
 Aug. Blatt, prakt. Buchhalter, Roonstr. 18.

Für **Bräutausstattungen** empfehle zu heute so sehr niedrigen Preisen:  
**Zulett, Damensatins, Leinen und Halbleinen, Hemdentuche** in besonders preiswerten Nummern, **weiße Damaste, Kongress-Stoffe, Kattune, Bettzeuge, Tafelzeuge, Gedecke, Tischtücher und Servietten, Tischdecken, Schürzen, fertige Wäsche u. s. w. Bettfedern u. Damm** in guter, reiner Ware.  
**Fertige Betten** von 25 M. an.

Ndhternstr. **F. Ohmstede.**  
 32.

**Tresor-Gewölbe.**

Wir machen hierdurch wiederholt auf die in unserem feuer- und diebstahlsicheren Tresorgewölbe in Vergrößerung unserer bisherigen Anlage neu aufgestellten eisernen Schränke mit Tresorfächern (sogen. Safes) aufmerksam. Die Tresorfächer werden von uns zur Aufbewahrung von Effekten, Dokumenten und anderen Wertgegenständen auf kürzere oder längere Zeit gegen mäßige Vergütung vermietet und stehen alsdann unter eigenem Verschluss der betreffenden Mieter. Unser Tresorgewölbe wird Tag und Nacht bewacht. Die Besichtigung der Anlage ist Interessenten gern gestattet.

Unmittelbar vor dem Gewölbe befindet sich zur Verfügung der Mieter ein verschließbarer Raum, in welchem die erforderlichen Arbeiten mit den hinterlegten Wertgegenständen, wie Trennen der Zins- und Dividendenscheine und dergl., ungestört und unbeobachtet vorgenommen werden können.

Gedruckte Bedingungen für die Ueberlassung der Tresorfächer sind an unserer Kasse erhältlich.

Wir empfehlen unsere Einrichtung zu reger Benutzung.

**Oldenburger Bank.**  
 A. Krahnstöver. Probst.

Suche ein gewandtes Fräulein, das perfekt kochen kann, großes Mädchen zur Seite, für herrschaftliches Haus zum 1. oder 15. Mai nach Bremerhaven.

Suche eine gewandte Mamzell auf ein Gut in der Nähe Bremens, Lohn 400 M., sowie eine Köchin für eine kleinere Anstalt bei Bremen, Lohn 400 M.

Frau Kruse, Steinweg 4.

Suche für gewandte junge Mädchen, die in allem geschickt sind und keine Arbeit scheuen, als Stütze bei einzelnen Damen oder für Haushalt und Laden Stellung zum 15. oder 1. Mai. Prima Zeugnisse vorhanden.

Frau Kruse, Steinweg 4.

Suche für e. katholischen Schneidergesellen im Alter von 18 Jahren (von auswärts) Stellung hier in Oldenburg.

Frau Kruse, Steinweg 4.

**Schweine-Versicherungs-Gesellschaft der Gemeinde Bardenfleth.**  
 Am Sonntag, den 12. Febr., nachm. 4 Uhr: **Versammlung in A. Koopmanns Gasthause zu Nordmoor.**  
 Zweck: 1. Berathung und Genehmigung der Statuten; 2. Aufnahme der Mitglieder; 3. Verschiedenes.  
 Um zahlreiche Beteiligung bittet  
 Der Vorstand.

**Krieger-Verein Etzhorn-Wahnbek.**  
 Am Sonntag, den 12. Febr.: **Außerordentl. Versammlung** beim Kam. Joh. Hilgen-Brüwe.  
 Tagesordnung: 1) Aufnahme, 2) Berathung der Versammlung im „Feiertag“, 3) Sterbekasse betr., 4) Musik bei Verdingungen, 5) Verschiedenes.  
 Anfang umständehalber abends 7 Uhr.  
 Um zahlreiches Erscheinen bittet  
 Der Vorstand.

**Ostfriesenklub.**  
 Nächste Versammlung am Freitag, den 10. d. Mts., abends 8 Uhr, beim Gastwirt **Dühr, Damberrstraße.**  
**Gesang-Verein „Glück auf.“** Moorborn.  
 Am Sonntag, den 12. Februar: **Aufführungen** mit nachfolgendem **Tanzkränzchen** im Saale des Herrn Ritter.  
 Anfang 7 Uhr. Entree 50 s.  
 Es ladet freundlichst ein  
 Der Verein.

**Zwischenahn. „Zum grünen Hof.“**  
 Sonntag, den 12. Februar:  
**Ball,**  
 wozu freundlichst einladet **J. G. Süssgen.**

**Kasino.**  
 Sonnabend, den 11. Februar, Anfang abends 7/8 und Ende 1/9 Uhr:  
 Zweites

**Konzert Schumann.**  
 Dvorak, Trio. Rubinstein, Trio. Vorträge auf 2 Klavieren mit Werken von Sinding und Rob. Schumann.  
 Karten zu 2 M., 1.50 M. und 75 s. (für Schüler) in Ferd. Schmidts Buchhdl. (Segeleben).

**Großherzogliches Theater.**  
 Donnerstag, 9. Febr. 1899. 67. Vorst. i. Ab. Zur Feier des achtzigsten Geburtstages des Dichters Wilhelm Jordan:  
**Durchs Ohr.**  
 Lustspiel in 3 Akten von W. Jordan.  
 Vorher: **Herbst.**  
 In 1 Akt von Schmidt-Gähler.  
 Kassenöffnung 6 1/2, Anfang 7 Uhr.  
 Freitag, den 10. Februar. 68. Vorst. im Ab.  
**Das Glas Wasser.**  
 Lustspiel in 5 Akten nach Scirie von Cosmar.  
 Kassenöffnung 7, Anfang 7 1/2 Uhr.

**Bremer Stadttheater.**  
 Donnerstag, 9. Febr.: „Angewende.“  
 Freitag, 10. Febr.: „Friedmann Henschel.“  
**Weitere Familiennachrichten.**  
 Geboren: (Tochter) Pastor Johs. Ramauer, Wiefelstede, Pastor Schmidt, Patens; (Sohn) Paul Grube, Estfeld.

**Todes-Anzeige.**  
 Heute früh 1 Uhr entschlief während eines Besuchs in Bremerhaven nach schwerem Leiden mein lieber guter Mann, unser Vater, Bruder, Schwager und Schwiegersohn,  
 der Fürstlich Waldecksche  
**Forstmeister Wilhelm Meyer**  
 aus Wildungen  
 im Alter von 55 Jahren.  
 In tiefer Trauer bringt dieses zur Anzeige im Namen der Hinterbliebenen  
**Meta Meyer, geb. Rodenburg.**  
 Bremerhaven, den 7. Februar 1899.

Verantwortlich für Politik und Gesellschaft: Dr. Ed. Döber, für den lokalen Teil: W. Ehlers, für den Inseratenteil: B. Radomsky, Rotationsdruck und Verlag von B. Schatz in Oldenburg.

**Verein zur Förderung der oldenburgischen Landes-  
pferdezucht.**

E. Oldenburg, 8. Februar.

Der Verein zur Förderung der oldenburgischen Landes-  
pferdezucht hielt gestern Mittag im „Neuen Hause“ hieselbst seine  
diesjährige Generalversammlung ab, welche, wohl infolge der  
am gleichen Tage stattfindenden Hengstföderung in Aurich nur  
schwach besucht war. Den Vorsitz führte Herr F. C. Funch-  
Soy. Den ersten Punkt der Tagesordnung bildete der Vor-  
schlag von 12 Personen für den Gesamtvorstand. Beschlossen  
wurde, die bisherigen Herren wieder in Vorschlag zu bringen  
mit Ausnahme des Herrn Landes-Deponamentier Hermann,  
welcher eine Wiederwahl abgelehnt hatte. An seiner Stelle  
wurde Herr Landesoberarzt Dr. Greve vorgezogen.  
Hierauf erstattete des Schatzmeisters des Vereins, Herr v. Gruben,  
den Rechnungsbericht über das Jahr 1898. Danach beliefen  
sich die Einnahmen auf 9436,05 Mk., die Ausgaben auf  
9599,96 Mk., so daß ein Kassensüberschuß von 3476,09 Mk.  
am Schluß des Jahres verblieb. Die Rechnung ist von Herrn  
Hanten-Dhymstedt allein revidiert worden, da der zweite Revisor,  
Herr v. Gruben, verabschiedet wurde. Die von Herrn Hanten  
vorgenommene Revision wurde anerkannt, doch soll Herr Greve  
die Rechnung einer Nachprüfung unterziehen. Nach Erledigung  
verschiedener Momente wurde der Finanzkommission Entlastung  
erteilt. Herr Generalsekretär Dr. Deitens erstattete sodann den  
Jahresbericht, dem wir folgendes entnehmen:

Wie in früheren Jahren, so hat auch in diesem Jahre  
der Verein sich wiederum der hohen Protektion Sr. K. Hoheit  
des Großherzogs, Sr. K. Hoheit des Erbprinzen, wie  
auch Sr. Hoheit des Herzogs Georg zu erfreuen gehabt.  
Die Mitgliederzahl betrug:

	1896	1897	1898
Ständige	40	47	45
Zahresmitglieder	120	130	124
Zusammen	160	177	169

Es ist hiernach eine geringfügige Abnahme der Mit-  
gliederzahl gegen das Jahr 1897 zu verzeichnen. Es ist  
dies bedauerlich, und erscheint es im Interesse der Sache  
daher erwünscht, wenn seitens der Herren Mitglieder bei ihren  
Freunden und Bekannten mehr für den Beitritt in den Verein  
gewirkt wird.

Sitzungen haben im Jahre 1898 stattgefunden eine  
Generalversammlung, zwei Gesamtvorstandssitzungen, außerdem  
haben sich die einzelnen Kommissionen verschiedentlich ver-  
sammelt.

Von der technischen Kommission für Trabrennen in  
Berlin hat auch im Jahre 1898 wegen andauernd ungünstiger  
finanzieller Lage der größeren Trabrennvereine Deutschlands  
eine Subvention nicht gewährt werden können.

Wie bereits im vorjährigen Jahresbericht erwähnt worden,  
ist der früher vom Landtage bewilligte Staatszuschuß im  
Betrage von 600 M. pro Jahr auch für die Finanzperiode  
1897/99 gewährt und haben wir diesen Betrag auch für das  
Berichtsjahr empfangen.

Das Inventar des Vereins besizt sich nach Ab-  
schreibung von 10% pro Jahr auf 461,64 M. Das Ver-  
mögen des Vereins betrug am Jahresschluß 3476,09 M. und  
wie eben erwähnt, 461,64 M. Die Restanten betragen 205  
Mk. Die von Herrn von Dammit gestifteten 1000 M.  
sind verzinslich belegt und in dem oben angegebenen Ver-  
mögensbetrage mit enthalten. Die Rennplatzfrage hat noch  
immer keine Erledigung gefunden. An den Trabrennen im  
Berichtsjahre, welches befanntlich gegen früher infomeren

eine Aenderung erfahren hat, als das Trabfahren für  
Zweipänner zu Anfang des Jahres (als 1. Rennen) mit ver-  
änderter Propositio (Distanz 8000 Mtr.) stattfand, be-  
teiligten sich 13 Herren mit 28 Pferden. Außer dem Trab-  
fahren für Zweipänner fanden statt 2 Trabfahren, 2 Trab-  
reiten und 1 Trabfahren für zweijährige Pferde. Neben  
diesen Rennen fanden 3 Offizier- und Jagdreiten statt, nämlich  
Donnerschwerer Steeple Chase mit 9 Nennungen, Garnison-  
Jagdreiten mit 10 Nennungen, Preis von Oldenburg mit  
6 Nennungen. Gelanfen haben im ersten Rennen 5 Pferde,  
im zweiten 6 und im dritten 4 Pferde.

Die Finanzlage des Vereins ist im allgemeinen  
als eine günstige zu bezeichnen, und es ist deshalb zu  
empfehlen, daß sämtliche Interessenten sich an den Ver-  
tretern des Vereins durch Beitritt als Mitglied beteiligen.

Hierauf wurde über die Abhaltung der Leistungs-  
prüfung auf dem Donnerschwerer Gezeirerplatz im Jahre  
1899 beraten. Es handelte sich namentlich um die Frage,  
ob die seit 7 Jahren veranfaltete Leistungsprüfung auch in  
diesem Jahre wieder stattfinden solle, oder ob man zu Gunsten  
der vom Verbands der Richter des eleganten schweeren olden-  
burger Kupffers arrangierten Leistungsprüfung, die im  
vorigen Sommer befanntlich zuerst in Barel stattfand, darauf  
verzichten sollte. Der dem Verein bisher gewährte Staats-  
zuschuß im Betrage von 600 M. ist für dieses Jahr vom  
Ministerium abgelehnt worden. Sr. K. H. der Großherzog  
hat jedoch wiederum sein Interesse an der Veranstaltung zu  
erkennen gegeben, indem er die Stützung zweier Ehrenpreise  
zugewiesen hat, ebenso werden die erdgroßherzoglichen  
Verpflichtungen und Herzog Georg wieder Ehren-  
preise stiftet. Der Vorsitzende hat nun im Lande  
Erkundigungen eingezogen, wie man im allgemeinen  
über die Abhaltung der Leistungsprüfung denke. Das Er-  
gebnis dieser Erkundigung ist gewesen, daß alle Herren, die  
um ihre Ansicht befragt wurden, die Veranstaltung als  
durchaus erwünscht bezeichnet haben. Wie der Herr Vor-  
sitzende hervorhob, scheint namentlich in den Kreisen des  
Wejermarck-Memvereins Stimmung für die Abhaltung der  
Leistungsprüfung vorhanden zu sein, da dieser in diesem Jahre  
kein Rennen veranstaltet wird. In der Debatte über diesen  
Punkt waren sämtliche Herren sich darin einig, daß man das  
Rennen abhalte, bei welchem namentlich, wenn es wieder  
mit einem Offizierrennen verbunden werde, man auf  
den Besuch des großen Publikums rechnen dürfe.  
Der Nutzen dieser Rennen für die Hebung der Pferde-  
zucht sei zweifellos. Es wurde denn auch einstimmig beschloffen,  
in derselben Weise, zur selben Zeit und mit denselben Pro-  
positionen wie im vorigen Jahre das Rennen auf dem Donners-  
schwerer Gezeirerplatz wieder zu arrangieren und mit demselben  
wieder Jagd- und Hindernisrennen für Offiziere in Aus-  
sicht zu nehmen. Für letztere wurde ein Zuschuß von 100 M.  
aus der Vereinskasse bewilligt. Nach Erledigung verschiede-  
ner interner Angelegenheiten wurde dann die Generalversammlung  
geschlossen.

Nachmittags ¼ 4 Uhr fand darauf unter der Leitung  
Sr. K. H. des Erbprinzen eine Sitzung des Gesamtvor-  
standes im „Neuen Hause“ statt, in welcher der Tages-  
ordnung gemäß, zunächst folgende Wahlen vorgenommen wurden  
und zwar:

A. in den Vorstand die Herren: Ortsbesitzer Funch-  
Soy als Vorsitzender, Vize-Oberpostmeister Fehr v. Fritzb-  
Daren als stellvertretender Vorsitzender, Generalsekretär Deitens-  
Oldenburg als Schriftführer, H. v. Gruben = Oldenburg als  
Schatzmeister.

B. in den Gesamtvorstand die Herren: Dr. S. Greve =

Oldenburg, Mitstreiter v. Arnim daselbst, H. Brader-Moor-  
warfen, F. Müller-Grimm-Ludwig-Groden, Th. Janßen-Dier-  
hausen, G. K. Gerdes = Oldenburg, Dr. S. Gerdes = Dier-  
neuland, H. Bergens = Meyen, W. Frede = Eschfeldt, R. Loh-  
Sanderfeldt, G. Wolf = Sinburg, Generalsekretär Deitens-  
Oldenburg.

C. in die einzelnen Kommissionen:  
a) Revisionskommission: Herr Aug. Hanten-Dhymstedt,  
Herr S. Gerdes-Oldenburg.  
b) Finanzkommission: Herr Funch-Soy, Herr Deitens-  
Oldenburg, Herr von Gruben daselbst.  
c) Bahnkommission: Herr von Arnim-Oldenburg, Herr  
Aug. Hanten-Dhymstedt, Herr S. Gerdes = Oldenburg, Herr  
Leutnant von Klewe daselbst, Herr Gust. Sullmann-Eghorn.  
Sodann wurde beraten über eine eventuell abzuhaltende  
Leistungsprüfung im Jahre 1899.

Es wurde einstimmig die Abhaltung einer Leistungs-  
prüfung im Jahre 1899 in derselben Weise wie im vorigen  
Jahre beschloffen, wenn eben möglich wieder mit einigen  
Offizier-Jagdreiten. Als Tag des Rennens wurde Sonn-  
tag, der 14. Mai in Aussicht genommen. Die Propositio-  
nen zu dem Trabrennen lauten folgendermaßen:

1. Trabfahren für Zweipänner jeden Alters, in Oldenburg  
geboren und aufgezogen. Ehrenpreis Seiner Hoheit des Herzogs  
Georg von Oldenburg und 300 M. dem Ersten, 200 M. dem  
Zweiten und 100 M. Dritten. Einfaß 25 M. Ganz Neugeb.  
Distanz 8000 Meter (10 mal die Bahn) in einem Zeitraum von  
32 Minuten zu fahren. Gangart: Trabreit. Es werden Pferde  
verschiedener Besizer zu einem Preispaß bereitigt zugelassen. Bei  
gleicher Qualität rangiert jedoch das Geschmaß, von welchem beide Pferde  
Eigentum eines Besitzers sind, bei der Preisverteilung demjenigen Ge-  
schmaß, von dem die Pferde verschiedenen Besitzern gehören, vor. Es wird  
genau nach Ausgeglichenheit (Haar, Figur und Besiß) Gangart,  
Haltung, Geviere, Kondition beim Eintreffen im Ziel.

2. Trabfahren für im Jahre 1895 in Oldenburg geborene,  
in Oldenburg oder Ostfriesland aufgezogene Pferde des starren alten-  
burgischen Wagenfahrs. Ehrenpreis Sr. K. H. des Groß-  
herzogs von Oldenburg und 300 M. dem Ersten, 150 M. dem  
Zweiten und 50 M. dem Dritten. Einfaß 25 M. Ganz Neu-  
geb. Distanz 1600 Meter.

3. Trabreiten für 4jährige und ältere Pferde des starren  
oldenburgischen Wagenfahrs, in Oldenburg geboren und daselbst  
oder in Ostfriesland aufgezogen. Ehrenpreis 300 M. dem  
Ersten, 200 M. dem Zweiten und 50 M. dem Dritten. Einfaß  
25 M. Ganz Neugeb. Distanz 2400 Meter. 100 Meter Zu-  
lage dem Pferde, welches einen ersten Preis in Oldenburg oder  
Berlin-Westend erhalten hat. Für jeden weiteren auf diesen Bahnen  
erhaltenen ersten Preis weitere je 50 Meter Zulage.

4. Trabreiten für im Jahre 1895 geborene Pferde des  
starren oldenburgischen Wagenfahrs, in Oldenburg geboren und daselbst  
oder in Ostfriesland aufgezogen. Ehrenpreis Sr. K. H.  
des Großherzogs von Oldenburg und 300 M. dem Ersten,  
150 M. dem Zweiten und 50 M. dem Dritten. Einfaß 25 M.  
Ganz Neugeb. Distanz 1600 Meter.

5. Trabfahren für 4jährige und ältere Pferde des starren  
oldenburgischen Wagenfahrs, in Oldenburg geboren und daselbst  
oder in Ostfriesland aufgezogen. Ehrenpreis der oldenb. Land-  
wirtschafts-Gesellschaft und 300 M. dem Ersten, 200 M. dem  
Zweiten und 50 M. dem Dritten. Einfaß 25 M. Ganz Neu-  
geb. Distanz 2400 Meter. 100 Meter Zulage dem Pferde,  
welches in Oldenburg oder Berlin-Westend einen ersten Preis  
erhalten hat, für jeden weiteren auf den genannten Bahnen  
erhaltenen ersten Preis weitere je 50 Meter Zulage.

6. Trabfahren für 4jährige Pferde. Ehrenpreis Ihrer  
Königl. Hoheiten des Erbprinzen und der Frau Erbprinzessin  
von Oldenburg und 400 M. dem Ersten, 150 M. dem Zweiten  
und 50 M. dem Dritten. Einfaß 25 M. Ganz Neugeb.  
Distanz 1600 Meter.

**Wilhelm Jordan.**

1819. — 8. Februar. — 1899.

Von Friedrich von Oppeln-Dronikowk.

Die letzte Zeit hat verschiedentlich Gelegenheit zu Zusämen  
unserer ältesten Generation — Böcklin, Menzel, Höben — oder zu  
Gebentagen der jüngst Verstorbenen — C. F. Meyer, Fontane —  
und somit Veranlassung gegeben, unseren Blick bis zum Anfang  
des zur Ruhe gehenden Jahrs hundert zurückzuwenden und das  
Facit des seither Erreichten zu ziehen. Der 8. Februar bereichert  
uns um einen neuen Gedentag; es ist der achtzigste Lebens-  
tag Wilhelm Jordans, der als rüstiger Greis noch unter uns weilt und  
auch zuweilen noch ein scharfschneidendes Wort in die Welt schleudert,  
die dem alternden Dichter nicht mehr gefällt.

Jordan wurde nur wenige Jahre nach dem „Welterkrühlung“  
geboren, der auch Richard Wagner, seinen viel bescheideneren  
Vater, das Licht der Welt erblickte. Seine engere Heimat ist auch  
das Licht der Welt erblickte. Seine engere Heimat ist auch  
die seines jüngeren ihm verhassten Gegners Sudermann. Seine  
Vaterstadt ist Osterburg. In Königsberg hat er studiert. Zuerst  
Theologie; dann ging er, ganz wie Nietzsche, der dritte Verhasste,  
zum Studium der weltlichen Gelehrtheit über und studierte (1838  
bis 1842) Naturwissenschaften und Philosophie, promovierte in  
Königsberg und setzte seine Studien von 1842 bis 1843 in Berlin  
fort. Seiner Konfession nach war er Hegelianer. Die seit der  
Juli-Revolution in ganz Europa (während wissenschaftlich-  
atheistischer, optimistisch-revolutionärer Gedanken fanden von vorn-  
herin ihren günstigen Nährboden in dem ungeschulten Schüler der  
Gotteslehre. Schon 1841 veröffentlichte er „Glocke  
und Kanone“, im folgenden Jahre „Frische Phantastien“, politische  
Landsendichtungen ziemlich stürmischen Inhalts, und als er Berlin mit  
Leipzig vertauschte, um dort ein freies Schriftstellerleben zu führen,  
gab er (43/44) 6 Hefte einer populär-wissenschaftlichen Zeitschrift

„Die begriffene Welt“ heraus, in denen er seiner neuen natur-  
wissenschaftlichen Weltanschauung zum Ausdruck verhalf. Diese  
Prosaarbeiten, denen 1845 die Dichtung „Schäum“ und ein „Wort-  
auf an das Konge-bearbeitete Deutschland“ („Jhr träumt“) folgten,  
veranlaßten seine Ausweisung aus Sachsen, wo er sich bereits durch  
„atheistische“ Traktate verdächtig gemacht hatte. Er lebte bis  
48 als Schriftsteller und Lehrer in Bremen. Das „solle Jahr“  
fand ihn in Berlin und trug ihm das Freiwilliger Mandat für  
das deutsche Parlament zu, wo er sich als Redner in der Polen-  
frage hervorhat, ein bald zum „Sekretär des Marineauschusses“  
des Reichs-Ministeriums für Handel“ in die vorige „Marine-  
Abteilung“ gewählt zu werden. Der schmächtige Verkauf der  
Reichsflotte zwang ihn, sich pensionieren zu lassen und als Ministerial-  
rat A. D. tief verstimmt ins Privatleben zurückzutreten.

„Der Neugeborene, das Schandstück und die Schlangen,  
Die deutschen Grund mit deutschem Blut bedeckt,  
Hat aus dem Traum und sich emporgeschreit,  
Die Lösung heißt nun wieder: Ethelgeisen  
Und hundert gehört, dann gibt es was zu essen!“

lagt er mit bitterem Gohn in seinem ersten größeren Dichtwerk  
„Demurgos“, zu dem er bald nach den unglücklichsten Ereignissen  
1848/49, die ihn ganz wie seinen Freund Wagner aus der ein-  
geschlagenen Bahn jagt herausgeschleudert, vom Herzog Ernst von  
Koburg angetrieben wurde, dem er in der Folge auch seinen ersten  
großen Ruf verdankte. „Ein Ministerium“ ist der Untertitel dieser  
breiten, nur durch wenig Handlung belebten philosophischen  
Dichtung, die, obwohl sie an mancher Stelle an Goethes „Faust“  
anklingt und sich selbst an ihn lehnt, doch in keiner Weise mit  
einem so vollkommenen, reißgeordneten Stücke verglichen werden  
darf. Gleichwohl sind die Vorbildungen des Stückes wie der  
Zeit — das Herausringen aus überlebtem Alten zu neuen Zielen,  
der tiefe Optimismus, dem auch Leid und Bosheit noch Heilmittel  
des Lebens sind — durchaus faustisch. Auch die Handlung ist wie  
im „Faust“ eine doppelte, eine irdisch-zeitliche und eine kosmisch-

metaphysische, wieweil die letztere auch einen sehr viel breiteren Raum  
als bei Goethe einnimmt. Indessen stellt es dieser Dichtung noch  
an einer philosophischen Spitze. Wir erfahren viel mehr von der  
Vollendung des Helden von der alten Welt mit ihrer ungeschunden,  
weidherzigen, weltlich-verzehrten Romanität und ihrer geschäftlichen  
Prüderie als von positiven, neuen Zielen. Diese läßt der Dichter  
nur ahnen. Die Natur macht seine Sprünge, und Heinrich muß  
alle Stufen der romantischen Thorheit durchlaufen; er wird vom  
verzärtelten Mutterföhen zum Liebenden, der in seiner Beant „ein  
Gebild aus Himmelsföhen“ sieht, um nach der Hochzeit von dannen  
zu laufen, weil „zwei Tiere sich erkannt haben“, wie Nietzsche sagt;  
von den Stimmen der Revolution erfaßt, beginnt er sich für die  
Genden und Unterdrückten zu begeistern, ohne den rechten Moment  
der That zu erfassen und erst spät zur Einsicht zu kommen, daß  
sein Ideal eine „Frage“ war. Nachdem Jordan diese „Ent-  
wickelung“ noch durch eine antikittierte Einlage — die freilich zum  
sprachlich und stillich schönsten der Dichtung gehört — in die große  
Stuhlwelle des Weltprozesses — von Prometheus, der den Menschen  
den göttlichen Funken vom Himmel herabholt, zu Hieb, der nach  
einem Mittel zwischen Gott und den Menschen ruft, bis zu  
Christus — hat einmünden lassen, sind wir schon am Ende an-  
gelangt, das nur auf die Zukunft verfallen kann.

Wir müssen unsere Gattin  
Des Öttingers des höchsten Reichthums  
Und wollen diesen Erben  
Die neue Herrigergattung züchten“

ist das Ideal des Fürsten, und der Dichter fühlt sich als Prophet  
dieser Zukunft, wenn er sagt:

„Langsam ist auf setziger Bahn,  
Auf der die Dichtung vorangefahren,  
Die Welt, die uns unterthan,  
Die Weltmacht, nachgezogen.“

Diese Stelle charakterisiert Jordans ganzes Verhältnis zur  
Dichtung. Er ist der Dichter der Evolution, wie Darwin ihre  
Gelehrter, und es ist kein kleines Verdienst für ihn, daß er seinen



statt der 210 Millionen, wie die Vorlage vorschlügt. Unannehmbar sei der Artikel 6, wobei die Bank-Anteils-Inhaber ein Anrecht auf die neuen 30 Millionen Markt-Anteilscheine haben sollen; mit demselben Recht könne man auch dieses Geschäft den Mitgliedern des Reichstages zuwenden. (Geheuer.) Er bitte das Haus, hier ganze Arbeit zu machen und nicht halbe.

Hg. Wisting (nall.): Die große Mehrheit meiner Freunde befindet sich auf dem Boden der Vorlage, ohne sich jedoch hinsichtlich aller Einzelheiten zuführend zu verhalten. Ich selbst bin der Ansicht, daß die bisherige Organisation der Reichsbank sich trefflich bewährt hat, und ich befinde mich da im vollkommensten Einverständnis mit denjenigen Körperlichkeiten, die ja wohl hierin am meisten kompetent ist, dem deutschen Handelsrat. Im Mittelpunkt aller Klagen über die Reichsbank steht der hohe Diskont, aber dieser ist nun einmal eine unvermeidliche Folge des wirtschaftlichen Aufschwunges, eine unangenehme Folge, wie ich zugeben muß, für alle die, welche an den Vorteilen des wirtschaftlichen Aufschwunges nicht teilnehmen können. Man sagt ja nun freilich auch, der wirtschaftliche Aufschwung habe den hohen Diskont bei uns nicht veranlaßt, sondern vielmehr die internationale Goldpolitik. Ich gebe zu, daß diese den Diskont beeinflussen kann, aber in diesem Falle hat meine Überzeugung nach nicht ein hoher Goldabfluß nach dem Auslande, sondern vielmehr Goldabfluß für den inneren Verkehr die Diskontserhöhung veranlaßt. Angesichts der Hauptaufgaben der Reichsbank, nämlich Schatz der Währung bei Erleichterung des Zahlungsverkehrs, müßte die dritte Aufgabe, nämlich die Aufschwärmung der verfügbaren Kapitalien, zurücktreten. Die Reichsbank könne also nicht zugleich Centralreserveinstitut sein. Weiter weiß ich Redner eingehend die Verantwortlichkeiten zurück, besonders betonen, welches Risiko das Reich dabei laufe, nicht nur in Bezug auf das eigene Kapital, sondern auch betreffs der Deposits. Der Erhöhung des Grundkapitals steht Redner kühl gegenüber. Damit, daß die neuen Anteilscheine mit einem Aufzuge zur allgemeinen Aufmerksamkeit aufgelegt werden, sei er selbst einverstanden. Inbes meine er doch, daß auch in diesem Punkte die Regierung das Richtige getroffen habe. Was die Erweiterung des Noten-

ausgaberechts anlangt, so empfehle es sich noch, über 400 Millionen hinauszufragen, vielleicht bis 500 Millionen. Daraus geboten sei es, das jetzige Gesetz gleich auf zwanzig Jahre zu erlassen. Er behalte sich für die Kommission einen dahingehenden Antrag vor.

Hg. Graf Kanitz (kon.): Der größte Teil seiner Freunde halte an dem Verlangen nach Verstaatlichung der Reichsbank fest. Der Erhöhung des Grundkapitals des Gesetzes ist unabweislich. Die weitest wichtige Bestimmung des Gesetzes ist unzweifelhaft der Zwangsdiskont. Das bedeutet einen unbestimmten Eingriff in den Geldmarkt. Ich beantrage, die Vorlage an eine Kommission von 28 Mitgliedern oder wenigstens von 21 Mitgliedern zu verweisen. (Beifall rechts.)

Reichsbankpräsident Dr. Koch: In dem Aufsatzen von Handel und Verkehr hat die Reichsbank ihren guten Anteil. Sie ist allen Erwartungen nachgekommen und hat den Kreditbedürfnissen nach allen Richtungen Rechnung getragen, ohne den Zinsfuß über Gebühr anzuheben. Es liegt keine Veranlassung vor, an den erprobten Grundlagen der Reichsbank anzuführen. Der einzige für die Verstaatlichung der Reichsbank angeführte Grund ist der dem Reiche alsdann erheblicher zuzuführende Gewinn. Abgesehen davon, daß letzteres überhaupt zweifelhaft ist, ist eine Bank in der Verfassung, wie sie unsere Reichsbank hat, besser als eine Staatsbank. Graf Kanitz wird selbst nicht glauben, daß seine Vorlesung Aussicht haben auf Annahme.

Die Beratung wird auf Mittwoch 1 Uhr vertagt.  
Am Donnerstag soll wegen der Beiziehung des Grafen Caprivi voraussichtlich keine Sitzung sein.  
Schluß 5/2 Uhr.

### Aus aller Welt.

Den größten Bahnhof der Welt zu haben, rühmt sich seit dem Beginn des neuen Jahres das sonst durchaus nicht übermäßig großstädtische Boston. Am Westufer des Fort Point-Kanal erhebt sich ein ungeheurer fünfzügiger Bau aus rotem Granit, der einen Raum von mehr als 30 Hektar bedeckt. Das Gebäude, das bis jetzt 8 Millionen Mark gekostet hat, ist

280 Meter lang und 200 Meter breit, die höchste Höhe der 170 Meter breiten Einfahrtshalle beträgt 84 Meter. Nicht weniger als 32 Geleise haben in diesem Riesenraume Platz, und etwa 2000 Züge sollen täglich darin abgefertigt werden. Für den Dreiseitenbau hat man vier Geleise unter das Hauptniveau gelegt, das eine ganz ungeheure Stärke bekommen hat, um den Druck von 28 Geleisen mit ihren Zügen aushalten zu können. Die Säulen der Schienenstränge innerhalb des Bahnhofs erreicht 25 Kilometer, zu deren Entlohnung 200 Signallichter und 150 Senapostsignale aufgestellt sind. Gegen diese Abmessungen erscheint auch der neue große Hof der Bänderbühnen Bahnen auf der 42. Straße in Newyork nur klein. Etwas auffällig ist die Angabe der Bostoner, daß 2000 Züge täglich hier verkehren sollen; in dem Newyorker, der allerdings nur drei große Linien in sich aufnimmt, laufen täglich nur etwa 150 Züge ein.

### Derliche Getreidepreise in der Stadt Oldenburg am 9. Februar 1899.

Met.		Met.	
Safer, hiesiger	7,80	Gerste, inländische	—
" russischer	8,60	" russische	6,40
Neugarn, hiesiger	8,30	Bohnen	7,70
" hiesiger	8,70	Buchweizen	8,—
" südrussischer	8,50	Weizen	5,80
Weizen	8,50	Kleiner Weizen	6,—
		Linien	—

pro Centner.

### Witterungsbeobachtungen in Oldenburg von A. Schütz, Optiker.

Monat.	Zerometer in Grad Re.	Barometer in mm.	Windrichtung.	Lufttemperatur	
				Monat.	Tag und Nacht.
7. Feb.	71. Am.	+ 3,3	758,8	27. 9.7	7. Feb. + 3,3
8. Feb.	8. Am.	+ 5	754,7	27.10,5	8. Feb. —

### Immobilverpachtung in Sandhatten.

Der Brinkfischer Heinrich Klante in Sandhatten läßt  
Montag, den 13. Februar d. J., nachm. 5 Uhr, in des Unterzeichneten Wirtschaft seine  
**Brinkfischerei,**  
bestehend aus einem guten geräumigen Wohnhaus und 20 Scheffel Acker u. Gartenland, mit Antritt zum 1. Mai d. J. resp. nach Abrechnung auf 6 Jahre öffentlich meistbietend verpachten.  
Pachtliebhaber ladet ein  
J. F. Farns.

### Immobilverpachtung in Sandhatten.

Frau Witwe Wiemer in Sandhatten läßt wegen Auswanderung am  
Montag, den 13. Februar ex., nachm. 6 Uhr, in des Unterzeichneten Wirtschaft ihre  
**Brinkfischerei,**  
als: Wohnhaus, Scheune, 3,9148 ha Acker- und Gartenland (46 Scheffel) u. 0,7943 ha Rieselweiden, mit Antritt zum 1. Mai d. J. auf 5 Jahre öffentlich meistbietend verpachten, wozu Pachtliebhaber einladet  
J. F. Farns.

### Haus

Kastede. Das hier im Orte von dem verstorbenen Proprietär Diedrich Hülfede nachgelassene, vor einigen Jahren neu erbaute  
**Haus**  
mit 2 1/2 Scheffel Acker Gartenland habe ich auf Mai d. J. zu verkaufen. Interessenten wollen sich baldigst melden.  
August Diedmann.

### Bieh-Verkauf zu Radorf.

Höle und Ummen zu Radorf lassen am  
Freitag, den 17. Februar d. J., nachm. 3 Uhr aufgd., bei Ummens Wohnung:  
1 neunjährige Kräft.  
**Wallach,**  
durchaus jugfest und fromm im Geschirr,  
2 stiedige junge Kühe, nahe am Kalben liegend,  
2 zweij. Quenen, belegt,  
1 junge güste Kuh,  
10-12 trächtige Schweine, besser Rasse, dann nahe am Ferkeln,  
25-30 Ferkel, dann 6 bis 7 Wochen alt,  
sowie auch: 2 zweirädrige Handwagen, 1 eis. Saugpumpe, 2 Wurfkarren, 1 Partie Stroch und was sich sonst vorfindet, öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen.  
Käufer ladet freundlichst ein  
H. Clausen.



# Neuheiten

für die

## Frühjahrs-Saison

in schwarzen und farbigen

### Kleiderstoffen u. Seide

trafen in großer Auswahl ein.

Für die **Konfirmation** besonders geeignete sehr preiswerte Qualitäten.

Nachternstraße 32. **J. Ohmstede.**

**Bismarckheringe, Kollwops, Marinirte Feringe**  
empfehlen  
Joh. F. Wempe, Friedensplatz 3.

**Rahmkäse, Edamer Käse, Schweizerkäse, Parmesankäse**  
empfehlen  
Joh. F. Wempe, Friedensplatz 3.

**Honig, Corned Beef, Summer in 1/2 u. 1 Pfd.-Dosen, Sardinen in Del, Cardellen**  
empfehlen  
Joh. F. Wempe, Friedensplatz 3.

**Dort wo andere**  
Systeme versagten, schaffte der Schornstein-Ansatz u. Ventilator Patent Coblenzer sofort Zug und beseitigte die Rauchplage. Man meide die drehbaren Aufsätze, denn es ist ein unumstößliches Naturgesetz: Wo Bewegung da Reibung, wo Reibung da Verschleiss. Ausführl. Prospekt m. Zeichnungen erster Fachleute frei. Auf Wunsch 30 Tage auf Probe.  
**Henry R. Brauer, Hamburg 55.**  
In Oldenburg bei Fr. Hegeler, Kastanienallee 1.

**Zu belegen und anzuleihen gesucht.**  
Gesucht auf 1. Mai 1700 M. innerhalb des Brandlastentags zu 4%.  
Offerten unter M. E. bef. die Exped. dieses Blattes.

**Verlorene und nachzuweisende Sachen.**  
Echorn. Zugelaufen ein Hund: Fr. Ahlers.  
Zugelaufen e. Jagdhund. Geg. Erstatt. d. Kost. abzh. Geh. Brüggemann, Bloßf. Ch.

**Wohnungen.**  
Gesucht zu Otern ein Lehrling. Gustav Wede, Tapezier.  
Oberwohnung sofort zu verm. Kriegerstr. 12.  
Oldenburg. Verlegungshalber p. 1. Mai abgeh. Oberwohnung m. Garten. abzugeben. 200 M. Angebote baldigst erwünscht. Näheres Charlottenstr. 4.

**Das neuerbaute Wohnhaus Wilhelmstraße 1 habe mit Antritt zum 1. Mai preiswürdig zu verkaufen eventl. im ganzen oder geteilt zu vermieten.**  
**G. von Gruben, Herbarstr. 9.**  
Zu vermieten zum 1. Mai die Oberwohnung 2 Stuben, 4 Kammern, Küche, Keller und Gartenland. Lindenstraße 29.  
Gesucht zum 1. Mai oder später eine schöne Wohnung, enthaltend 3-4 Zimmer, für ein junges Ehepaar. Offerten mit Preisangabe unter H. 25 an die Exped. d. Bl. erbeten.  
Oldenburg. Zu vermieten eine geräumige Oberwohnung, 2 Stuben, 2 Kammern, Küche, Keller und Bodenraum. Cloppenburg-Str. 62a.  
Hundsmühl. Zu verm. auf Mai eine Wohnung mit Land. Emil Wehrens.

**Rheumatismus u. Asthma**  
werden geheilt durch Waldner, Fischschänke. Drielaakmoor. Einige Stüde Moorland habe ich noch zu vermieten. J. Bud.

Zu vermieten zu Mai eine Unterwohnung mit Land. Artillerieweg 5.

**Zum 1. Mai Unterwohnung mit Garten im Preise von 350-450 Mark gesucht.**  
Offerten unter M. 10 an die Exped. d. Bl.

Zu verm. Unterw., 2 St., 1 K., Küche, Keller und Gartenland. 1. Ebnernstraße 10.

**Oldenburg.** Zu verm. eine Unterwohn. an der Bremer Ch. Zu erw. Kirchhofstr. 4.

**Oldenburg.** Zu vermieten am Alexanderweg zu Bürgerfelde am Ende der Alexanderstraße zum 1. Mai: Unterwohnung, Stube, Kammer, Küche z. mit Gartenland.

**Oberwohnung,** bestehend aus Stube, Kammer, Küche z. mit Gartenland.  
**Oberwohnung,** Stube, Kammer, Küche z. mit Gartenland.  
E. Memmen, Auktionator, Theaterwall 9.

**Oldenburg.** Zu vermieten zum 1. Mai d. J. Oberwohnung an der Radorfstraße mit Gartenland. Preis 165 M.  
E. Memmen, Auktionator, Theaterwall 9.

**Oldenburg.** Zu vermieten zum 1. Mai d. J. schöne große Unterwohnung mit Souverain am neuen Kirchhofsweg, nahe dem Sägenhof.  
E. Memmen, Auktionator, Theaterwall 9.

**Oldenburg.** Zu vermieten zum 1. Mai 1899 schöne Oberwohnung an der Alexanderstraße mit Gartenland.  
Preis 180 M.  
E. Memmen, Auktionator, Theaterwall 9.

**Oldenburg.** Zu vermieten zum 1. Mai d. J. Unterwohnung, bestehend aus 3 Wohn- und Schlafzimmern, Souverain eventl. auch etwas Gartenland. Mietpreis 450 M.  
E. Memmen, Auktionator, Theaterwall 9.

**Oldenburg.** Zu vermieten zum 1. Mai d. J. Wohnhaus im Fiegehofsviertel für 150 M.  
E. Memmen, Auktionator, Theaterwall 9.

Zu verm. auf gleich oder später freundliche Oberwohnung, 2 St., 3 Kam., Küche mit Wasserleitung, Keller und Torraum. Preis 300 M. Kurwischstraße 10.

**Eversten.** Zu verm. e. Oberwohn. Näheres bei Maler Korzenbrint, Ludwigsstr.

**Oldenburg.** Billig zu vermieten zum 1. Mai eine kleine Unterwohnung an eine kleine Familie. Hermannstraße 16.

**Oldenburg.** Zu verm. zum 1. Mai eine Unterwohnung an ruhige Bewohner ohne Kinder. Wiesenstraße 3.

Zu vermieten schöne Unterwohnung mit Gartenland. Preis 300 M. Donnerstr. Ch. 71.

Auf sof. oder sp. 1 Unter- und Oberw. mit Garten zu vermieten. Grimmerweg 4.

Zu vermieten 2 kleine Wohnungen am Stau.  
E. Spieste.

**Gedwecht.** Unter meiner Nachweisung ist auf gleich oder später hier im Orte eine Stube mit Kammer zu vermieten.  
Lüers, Rechtsanw.

Ich habe eine abschließbare fremdliche Oberwohnung an ruhige Bewohner zu Mai zu vermieten, ebenfalls eine fremdliche Oberwohnung an eine Dame.  
 Frau Strunk, Haupt-Berm.-Kontor, Jakobstr. 2.

Zu vermieten eine schöne Oberwohnung im Preise von 200 Mk. Näheres durch H. Parusel, Reichstr., Gaartenstr. 5.  
 Drielaermoor. Zu verm. eine Unterwohnung mit Gartenland. Fr. Bud.

**Befragungen und Stellengefuche.**

**Gesucht.**

Zum 1. Mai wird gegen hohen Lohn eine perfekte Köchin gesucht. Näheres zu erfahren Herbartstr. 10, abends zwischen 8-9 Uhr.

Debesdorf. Zum 1. Mai d. S. suche ich ein junges Mädchen zur selbständigen Führung eines kleinen bürgerlichen Haushalts.  
 Joh. Fünjes, Reichstr.

Suche für 1. April oder Mai perfekte Köchin. Nur mit Zeugnissen aus herrschaftlichen Häusern zu melden. Frau v. Fuchs-Nordhoff, Cloppenburgstr. 2.

Suche für mein Kolonialwarengeschäft zu Ostern einen Befehtling.  
 G. Dode, Seiffengeißstr. 16.

Suche Stellung auf Mai für 2 junge Mädchen nach auswärts. Frau Albers.

Odenburg. Suche zum 1. Mai einen solid. Fahrknecht, sowie einen kräftigen Müller-gehilfen, oder einen, der Lust hat, die Mühlelei zu erl. Fr. Mühlendrat, Damm-Waßermühle.

Suche auf Mai viele Mädchen für herrschaftliche Häuser bei hohem Lohn.  
 Schaeferstr. Frau Albers.

Ein gewandtes junges Mädchen sucht zu Mai Stellung in einem bürgerl. Haushalt gegen Salär. Offerten unter A. 20 postl. Besterleide erbeten.

Smittlosen. Gesucht auf Mai ein zuverlässiger und erfahrener Großknecht.  
 Fritz Schmidt, Galtwitz.

Gesucht zum sofortigen Austritt ein tüchtiger

**Zeitungsseker.**

Odenburg. B. Scharf.

Gesucht zum 1. Mai für Hannover ein in allen Hausarbeiten, auch im Waschen und Plätten gründl. erfahre. tüchtiges Mädchen.  
 Helene Tange, Reichstr. 13.

Suche zu Ostern einen Stellenerlehrling.  
 Eilers' Restaurant am Wall.

Auf gleich oder später ein jung. Mädchen im Alter von circa 16 Jahren, am liebsten vom Lande. Näheres S. Gramberg, Markt.

Für ein j. Mädchen, welches Ostern die Schule verläßt, wird eine Stelle gesucht. Zu erfragen b. Herr C. Fide, Odenburg.

**Alle Stellensuchende**

placiert jederzeit rasch  
 Ww. Nachtwey, Lindenallee.

Suchen auf sofort junge Mädchen u. welche das Schneidern erlernen wollen.  
 Geschw. Meyer, Damentanzschule, Kurwidr. 40.  
 Gesucht eine Wäscherin.  
 Donnereschweerst. 12.

Ein freundliches junges Mädchen sucht zu Mai Stellung in einer besseren Landwirtschaft gegen etwas Salär.  
 Frau Strunk, Haupt-Berm.-Kontor, Jakobstr. 2.

Gesucht zum 1. Mai ein kleiner Knecht.  
 Langestr. 62. G. Freese.

Gesucht zu Ostern od. früher ein Mädchen bei Kindern und für leichtere Arbeiten.  
 Donnereschweerst. 12.

**Gesucht**

Fr. Mai viele Haus-, Küchen- und Kinderädchen, Mädchen, die wesseln können, Groß- und Kleinknechte für hier und auswärts bei hohem Lohn.  
 Johannisstr. 13. Frau Blumenfaat.

Gesucht zum 1. Mai ein ordentliches Mädchen, welches gut mit der Wäsche fertig werden kann.  
 Näheres bei M. S. Müller, Seiffengeißstr. 15.

Gesucht auf sofort mehrere Mädchen, sowie 2 Knechte für hier.  
 Johannisstr. 13. Frau Blumenfaat.

Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Dr. Ed. Höber, für den lokalen Teil: B. Ehlers, für den Inseratenteil: P. Radomsky, Notationsdruck und Verlag von B. Scharf in Odenburg.

Am Montag, den 13. d. Mts.,  
 8 Uhr abends beginnend:

**Grösste Maskerade**

der Residenz  
 des  
**Klub „Kameradschaft“**  
 in den auf das prächtvollste decorierten und feenhaft erleuchteten Räumen des  
**„Hotel zum Lindenhof“.**

Zur Aufführung gelangen:  
 „Einzug des Prinzen und der Prinzessin Karneval“  
 in ihrem von 2 Geseln gezogenen, prächtvoll decorierten Gala-Wagen mit großem Gefolge.  
 Auftreten der berühmten norwegischen Damenkapelle in ihren Nationalkostümen  
 unter Leitung der Direktorin Kaffhoba.  
**Neu! Neu! Einzug des Prinzen Heinrich in Deutsch-Kiautschou. Neu! Neu!**  
 Zu seinem Gefolge die Matrosen seiner Flottille und viele Chinese, sowie der der Befehlshaber des Schiffes geschmückte dreifarbige Bar.  
**Grossartig! Begrüßung des Prinzen Heinrich durch die Germania. Grossartig!**  
 Hierauf anschließend zu Ehren des Prinzen: Feste, Välle etc. unter Aufführung einheimischer Tänze, sowie Vorführung des dreifarbigen Bären in seinen Stammen erregenden Leistungen.  
 Zum Schluß: „Großes Schel-Wettreiten“, ausgeführt von den Chinese.  
 Wie in früheren Jahren, so auch in diesem Jahre spielen während des ganzen Festes zwei Kapellen.  
**Der Vorstand.**

Eintrittskarten sind zu haben bei den Herren:  
 Julius Preisahn, Heiligengeißstr. 2.  
 W. Richter, Heiligengeißstr. 24.  
 Fr. Hollborn, Donnerschweerst. 5.  
 G. Stalling, Donnerschweerst. 20.  
 G. Wärtens, „Hotel zum Lindenhof“.

**Lunge und Hals**

Kräuter-Thee, Russ. Koblisch (P. 1190 u. m. avic.) ist ein vorzügliches Hausmittel bei allen Erkrankungen der Luftwege. Dieses durch seine wirksame Eigenschaft bekante Kraut gedeiht in einzelnen Districten Russlands, wo es eine Höhe bis zu 1 Meter erreicht, nicht zu verwechseln mit dem in Deutschland wachsenden Koblisch. Wer daher an *Phthisis*, *Luftröhren* (*Bronchitis*), *Katarrh*, *Lungenentzündung*, *Keuchhusten*, *Asthma*, *Athymoth*, *Brustbeschwerden*, *Husten*, *Halsentzündung*, *Blutspucken* etc. etc. leidet, ist am besten durch den Gebrauch dieses Krautes, welcher echt in Packeten à 1 Mark bei *Sever Wiedemann, Leipzig* u. *Burg* a. *Harz*, erhältlich ist, Prochures mit ärztlichen Anweisungen u. Alttest gratis.

Augenmittel d. Berne. Gesucht auf Mai für untern landwirtschaftl. Haushalt ein junges Mädchen. Etwas Salär wird gegeben bei Familienanschluß.  
 El. Kündens.

Ein junges Mädchen, welches Ostern konfirmiert wird, sucht eine Stelle bei Familienanschluß. Offerten unter B. 50 postlagernd Berne.

Strebs. Mann, 32 J., led., sucht Stelle als Verkäufer in Fettw.-Gesch. o. Wirtsch. Später Vermögen. Off. u. B. an die Exp. d. Bl. erb.

Gesucht auf Mai Mädchen für Küche und Haus gegen sehr hohen Lohn; ebenfalls eine zuverlässige, erfahrene Kinderwärterin.  
 Frau Friedrichs, Seiffengeißstr. 10.

Gesucht werden mehrere Köchinnen für herrschaftl. Stellen, welche Hausarbeit übernehmen (einzeln Leute), sowie Mädchen für Küche und Haus, ein tüchtiger Hausknecht und ein tüchtiges Zimmermädchen.  
 Frau Wagners Nachweisingsbureau, Wilhelmshafen, Katernstr. 1.

Gesucht zum 1. Mai ein im Kochen u. allen anderen Hausarbeiten erfah. tücht. Mädchen.  
 Frau Hermine Nieren, Reichstr. 13.

Gesucht zum 1. Mai ein Lehrling für meine *Widerei* und *Konditorei*.  
 D. Bohlmann, Kadorfstr. 14.

Auf gleich oder später ein **Lagerist** für ein Kolonialwaren- und Mehlgeschäft gesucht. Offerten unter Nr. 2376 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Ein kleines Mädchen, welches Ostern konfirmiert wird, sucht eine Stelle in einem bürgerlichen Haushalt. Offerten unter B. 50 postlagernd Berne.

**Gesucht**  
 zum 1. Mai ein kleiner Knecht von 16 bis 18 Jahren.  
 Zwischenahn. O. Droste.

Gesucht zum 1. Mai ein gut empfindl. Mädchen, welches Kinderlieb ist.  
 Frau Auktionator Memmen, Theaterwall 9.

Suche noch viele Köchinnen, Hausmädchen usw., sowie mehr. Mädchen u. Knechte für Landwirtschaft.  
 Ww. Nachtwey, Lindenallee.

Gesucht zum 1. Mai ein gut empfindenes Mädchen, welches Kochen kann und Hausarbeit übernimmt, für einen ruh. Haush. in Bremen a. boh. Lohn. Näh. Frau Seger, Kadorfstr. 51.

**Gesucht**  
 zum 1. Mai ein zuverlässiges Mädchen, welches in häuslichen Arbeiten erfahren ist und zwei Kinder im Alter von 5 u. 6 Jahren zu beaufsichtigen hat. Etwas Fertigkeit im Nähen erwünscht.  
 Zwischenahn. O. Droste.

**Vereins- und Vergnügungs-Anzeigen.**

**Klub „Stadt u. Land“.**  
 Am Freitag, den 10. Febr. d. J., zur Feier des  
**I. Stiftungsfestes**  
 im Vereinslokal (3. Weisen, Kadorf):  
**Gemüthliches Tanzfränzchen.**  
 Anfang präz. 7 Uhr abends.  
 Einführungen durch Mitglieder sind gestattet.  
 Um allseitige Theilnahme ersucht dringend  
 Der Vorstand.

**Regelklub „Unter uns,“**  
 Kadorf.  
 Am Sonntag, den 19. Februar d. J.:  
**Gesellschafts-Abend**  
 bei D. Mathjen („Zum schiefen Stiefel“).  
 Anfang 7 Uhr. Entree 30 s.  
 Es ladet freundlichst ein  
 Der Vorstand.

**Klub „Brüderschaft“,**  
**Bürgerfeld.**  
 Sonntag, den 12. Febr. 1899:  
**Grosses Kappen-Fest**  
 im Vereinslokal,  
**G. Ammens Gasthof**  
 in Bürgerfeld.  
 Anfang 6 Uhr.  
 Hierzu ladet freundlichst ein  
 Der Vorstand.

**Krieger- und Kampfgenossen-Verein**  
**Rastede.**  
 Am Sonntag, den 12. d. Mts., abends punkt 6 1/2 Uhr:  
**Versammlung**  
 im Vereinslokal. Tagesordnung: 1. Bericht der Momente; 2. Aufnahme; 3. Bericht des Ball-Komitees; 4. Annemühen; 5. Verschiedenes. Punkt 8 Uhr: Vortrag des Herrn Pastor Tange-Rastede. Entree frei.  
 Um recht zahlreiche und pünktliche Theilnahme bitten  
 Der Vorstand.

**Wagnersfeld.** Sonntag, 12. Febr. d. J.:  
 wozu freundlichst einladet **Gerrit Eilers.**

**Wagnersfeld.** Sonntag, 12. Febr. d. J.:  
 wozu freundlichst einladet **Gerrit Eilers.**

**Wagnersfeld.** Sonntag, 12. Febr. d. J.:  
 wozu freundlichst einladet **Gerrit Eilers.**

**Wagnersfeld.** Sonntag, 12. Febr. d. J.:  
 wozu freundlichst einladet **Gerrit Eilers.**

**Wagnersfeld.** Sonntag, 12. Febr. d. J.:  
 wozu freundlichst einladet **Gerrit Eilers.**

**Wagnersfeld.** Sonntag, 12. Febr. d. J.:  
 wozu freundlichst einladet **Gerrit Eilers.**

**Wagnersfeld.** Sonntag, 12. Febr. d. J.:  
 wozu freundlichst einladet **Gerrit Eilers.**

**Wagnersfeld.** Sonntag, 12. Febr. d. J.:  
 wozu freundlichst einladet **Gerrit Eilers.**

**Wagnersfeld.** Sonntag, 12. Febr. d. J.:  
 wozu freundlichst einladet **Gerrit Eilers.**

**Wagnersfeld.** Sonntag, 12. Febr. d. J.:  
 wozu freundlichst einladet **Gerrit Eilers.**

# 2. Beilage

zu Nr. 33 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Mittwoch, den 8. Februar 1899.

## Aus aller Welt.

### Hollplacereien in Amerika.

Berichte aus Newyork melden: Die Hollbeamten im Hafen sind in heller Verzweiflung. Die neuen Zollverfügungen sind in Kraft getreten, auf Grund deren eine peinlich genaue Untersuchung eines jeden Gepäckstückes vorzunehmen ist. Schon hat sich herausgestellt, daß die Durchführung der neuen rigorosen Bestimmungen schlechterdings unmöglich ist, ohne die Verletzung der Zahl der Zollbeamten. Jeder Koffer ist zu öffnen, Stück für Stück herauszunehmen, und die Anzahl der Gegenstände und ihre Art zu vergleichen mit der Deklaration, die an jedem Gepäckstück angebracht sein muß. Ferner muß der vom Abnehmer angegebene Wert abgeschätzt, auf seine Richtigkeit geprüft und nach Befund anerkannt oder nach der Unionstaxe abgemindert werden. Der Inhalt eines großen Koffers erfordert dabei, wenn alle Vorschriften genau befolgt werden, etwa einen halben Tag sorgfältiger Arbeit, das Wiedereinpacken nicht gerechnet. Dazu kommt noch die famose Bestimmung, daß künftig nur für 100 Dollars Wertgegenstände aus dem Auslande zu niedrigen Zöllen eingeführt werden, alle anderen noch versteuert werden sollen. Man denke sich nun den Inhalt des Koffers einer eben aus Paris ankommenden Witwe! Da ein Kleid, das 2000 Francs gekostet hat, dort einen Satz für 250 Francs und so fort. Findet man bei Zöllnern noch allerhöchste Kleinigkeiten, die er auf 100 Dollars taxiert, so wären diese denn alles, was die Dame aus Paris mitbringen dürfte; die übrigen mag dann der Beamte nach seinem Belieben abschneiden. Wie hoch er aber ein paar Sandhübe oder brüselte Spitzen, oder eine Robe von „Moritz“ bestimmen will, kann er beurteilen oder nicht! Der Chitane und der Besetzung ist Thür und Thor geöffnet! Die von den Hollbeamten verlangte Arbeit ist so groß, daß ihnen, wenn sie nicht unter der Bürde zusammenbrechen oder den Verkehr tagelang hängen lassen wollen, kein anderer Ausweg bleibt, als einfach die ihnen vorgelegten Koffer möglichst schnell, und zwar ohne Untersuchung passieren zu lassen. Diese Chitane-Bestimmungen sind einer Handel treibenden Nation, die eben ein großes Kolonialreich gegründet hat, durchaus unbillig, und es wird angemessen sein, dieselben abzuschaffen, ehe der Sommerverkehr eintritt und der Verkehr von und nach der Union dauernd gefährdet wird.

### Strenge Kälte

ist in ganz Norwegen eingetreten. Von den am hochgelegenen Teil der nach Dronheim führenden Eisenbahn liegenden Stationen werden besonders niedrige Temperaturen gemeldet, so von Tönt 42 Gr. Celsius, von Böros 36 Gr., von Sälvedal 37, Hanelan 38, Samar 26. Im Gubbstrandebal sind 25 Gr. Auf dem bekannten nahen Frognerväter und dem Holmenollen, auf dem demnächst das nationale Eisenbahnnetz stattfinden wird, zeigte das Thermometer Donnerstag Morgen 17 bis 18 Gr. In Christiania waren gegen Mittag 15 Gr.

### Wie die Schönen von Kalkutta leben.

Eine tüchtig aus Indien zurückgekehrte Engländerin entwirft von dem Leben, das ihre in Britisch-Indien ansässigen Landsmänninnen führen, folgende interessante Schilderung. In keiner anderen größeren Stadt der Welt dürfte die Damen der besseren Gesellschaft von einer so zahlreichen Dienerschaft umgeben sein, wie die Frauen und Töchter der gut situierten, in Kalkutta lebenden Engländer. Eine natürliche Folge davon ist es, daß in kaum einer anderen Gegend beider Hemisphären das weibliche Geschlecht eine so gegenwärtige Faulheit an den Tag legt, wie die feine Sädäritin in der Metropole der mächtigsten Provinz Hindustans. Diese Trägheit ist durchaus nicht, wie vielleicht angenommen wird, durch das heiße Klima bedingt, das allerdings zu einer bestimmten Tageszeit den thätigsten Menschen aber ist die Luft während der Morgenstunden von 6 bis 11 Uhr und ebenso gegen Abend von 5 Uhr ab eine so beständige, daß man schließlich in ein Narcosis versetzt zu sein glaubt. In der Zwischenzeit ist in den Wohnungen der Reichen für eine äußerst angenehme, kühle Temperatur gesorgt, die es jeder nicht von Natur trägen Frau sehr gut ermöglicht, sich mit irgend etwas zu beschäftigen. Die Mehrzahl der kalkuttischen Damen verheiratet es jedoch ausgezehrt, den Tag in süßem Nichtstun zu verträumen, und erst nach dem um 8 Uhr eingenommenen Dinner erhebt man, um mit mehr oder weniger regem Interesse an den diversen Vergnügungen teilzunehmen, die sich in Form von Theateraufführungen, Gesellschaften und Ballen täglich den blasierten Schönen bieten. Natürlich findet man dann erst kurz vor Morgengrauen den Weg in das Schlafzimmer. Das Resultat dieser anomalen Lebensweise giebt sich in bleichen, ausdruckslosen Gesichtern, mangelnden Bewegungen und einem nichts weniger als lebenswichtigen Temperament zu erkennen, mit dem dann die armen Männer und die noch bebauernteren Dienstdienern quodammodo verbunden. Die in einem derartigen, körperlich und geistlich kranken Zustande heimkehrenden Töchter Albions, die vielleicht nur ein Jahr „draußen“ gewesen sind, schreiben ihre total ruinirte Konstitution ausschließlich auf Konto des „abichüßigen“ Klimas, das merkwürdigerweise auf vernünftig lebende Frauen auch nicht den geringsten schädlichen Einfluß ausübt. Diese leider im fernem Bengalen nur selten anzutreffende Suezies erhebt sich nämlich spätestens um 6 1/2 Uhr Morgens, genießt nach flüchtig gemachter Toilette ihre „chota bazan“, ein leichtes Frühstück, und unternimmt zu Fuß, zu Wagen, zu Pferde oder auch zu Rad einen Ausflug in die reizvolle Umgebung von Kalkutta. Zurückgekehrt erfrischt sie sich in einem lauwarmen oder kalten Bade und erscheint in eleganter Morgenrosette blühend und munter bei dem Reuefrühstück. Die Zeit von 11 bis 2 Uhr, wo das „litta“ (Gabelfrühstück) serviert wird, fällt sie damit aus, bei kühlerem Wetter Einkäufe zu besorgen, bei großer Hitze dagegen im Hause nach dem Nachen zu sehen, etwas Müll zu treiben und eine gute Köchle oder Handarbeit vorzunehmen. Nach dem Zweimahl schlaf man, bis es Zeit ist, den Biertrichter einzunehmen. Dann wird große Toilette gemacht und mit dem Gatten, den Eltern oder Verwandten eine Partee unternommen, bei der man alle Welt unterwegs trifft. Wer sich nun nach einem in angenehmer Gesellschaft verbrachten Abend gegen 11 Uhr zu Bett begeben, der wird nichts von der schädlichen Wirkung des indischen Klimas merken, das jedoch für jedes menschliche Wesen, ob Mann oder Frau, ein sicher tödendes Gift ist, sobald der Unberühmte den an Wahnsinn freiziehenden Versuch macht, das Londoner oder pariser Leben in jenem Lande fortzusetzen, durch das der Ganges seine geselligen Fluten wälzt.

## Familie Koshweiler.

Roman von F. Künd-Lütetsburg.

(Kriegsverboten.)

29)

(Fortsetzung.)

„Du solltest mir den Gefallen thun und von der Ausführung Abstand nehmen,“ fuhr er in verächtlichem Tone fort. „Ich kann wirklich nicht zugeben, daß meine Gattin sich an Dingen beteiligt, die eine so harte und verdiente Beurteilung erfahren. Und was die Szigungen anbelangt, nun — muß es denn einmal sein — so mag Haushilfing zu uns ins Haus kommen. Dagegen will ich nichts einzuwenden haben, und die Sache werde erledigt.“

Die Baronin hatte sich inzwischen gesetzt, sie begann die Situation zu beherrschen, und damit war auch schon der Plan zur Reise gelangt, der ihr im ersten Augenblicke des Schreckens nur in der unbestimmten Vorstellung vorgezeichnet, daß sie einen Ausweg erfinden müsse, um zu dem beabsichtigten Ziele zu gelangen.

„Daß ich mich Deinem Willen werde fügen müssen, bezweifle ich nicht,“ erwiderte sie zornig, obwohl sie einen Sieg vor Augen sah. „Es hat Dir ja überhaupt nie an Mitteln und Wegen gefehlt, mich geistig zu machen, und was verschlägt es Dir, ob Du mich grenzenlos blamierst? Mein Fernbleiben von der Aufführung wird dem elenden Geschwätz, wenn es wirklich die Gesellschaft unterhält, was ich noch sehr bezweifle, nur Vorwand leisten. Und wie stehe ich Flora gegenüber da, was soll sie denken? Ich habe gehofft, ihr eine Freude bereiten zu können. Oder glaubst Du, daß es ein Vergnügen für sie sein wird, ein paar Tage auf diesem einsamen Neste zu verleben? Wärd die allgeringste Abwechslung wird mir ihre bieten können.“

„Flora?“ Der Baron wandte seiner Gattin mit einer raschen Bewegung des Kopfes sein Gesicht zu. „Was hat sie mit den Aufführungen zu thun?“

Die Baronin verband nur mit Wähe ihre Freunde. Sie hatte einen geradezu bewundernswürdigen Einnahm gehabt.

„Sie will herkommen, um den Aufführungen beizuwohnen. Es ist aber abscheulich,“ sagte sie plötzlich mit dem Fuß zornig aufstehend hinzu, „daß man alles auszusprechen muß. Und das nur mit dem albernem Briefen willen!“

Ehe noch der Baron von seinem Erstaunen sich erholt und ein Wort der Entgegnung gefunden hatte, war Melanie die wenigen Seiten hinaufgeklommen und im Innern des Hauses verschwunden, ihren Gatten mit sehr gemüthlichen Empfindungen zurücklassend. Er setzte berechtigte Zweifel in die Wahrheitsliebe seiner Frau, dennoch kam ihm in diesem Augenblicke auch nicht im entferntesten der Gedanke an die Möglichkeit, daß ihre Darstellung nicht der Wirklichkeit entspräche.

Sie hatte dem Maler Haushilfing Szigungen für ein Gemälde gewährt. Warum sollte das nicht wahr sein? Das sie ihrem Gatten mit einem solchen eine Ueberrasschung hatte bereiten wollen, war nicht sehr wahrscheinlich; aber Melanie war eitel genug, um zu wünschen, ein Bild von sich zu besitzen. Er fühlte sich durch diesen Gedanken erleichtert. Der Brief hatte einen tieferen Eindruck auf ihn gemacht, als er sich selbst geteilt wollte, und es war ihm daher sehr angenehm, von peinlichen Möglichkeiten befreit zu sein, die sich ihm gegen seine bessere Ueberzeugung aufgedrängt hatten.

Kurt von Sandersheim folgte seiner Gattin nicht gleich in das Haus, obgleich er das Verlangen fühlte, ihr etwas Persönliches zu sagen. Er ging, noch eine Zeit lang auf dem Wege auf und nieder, um eine Aufregung niederzukämpfen, in welche er durch die Mitteilung versetzt worden war, daß Flora Koshweiler zu kommen beabsichtige.

Er fand sich seiner Gattin gegenüber in einer unangenehmen Lage. Sein Mißtrauen hatte ihn entzweit, und er weilt er war ungerecht gegen sie gewesen. Daß er kein Maßhalten gelernt hatte und immer über das Ziel hinausging! Er machte in letzter Zeit wiederholt die Bemerkung, daß sie auch besserer Gefühle fähig war, denen er insbesondere ihre Dankbarkeit gegen Flora zurechnete.

Trotzdem war Kurt von Sandersheim durch die Aussicht die treue Pflegerin seines Anbans wiederzugeben, lebhaft beunruhigt. Er wollte nicht, ob er sich über ihr Kommen freuen oder es bereuen sollte. Er hatte das Gefühl, daß es besser für ihn sei, wenn er ihr nie mehr begegnete. Sie sehen hieß, ihm aufs Neue vor die Seele führen, daß er in der Lotterie des Lebens eine Niere gezogen.

Kaum eine Stunde später, nachdem der Baron sich in seine nach dem Waldte zu gelegenen Zimmer begeben hatte, jagte der Reiterknecht die Gattin entlang der Stadt zu. Er hatte zwei Briefe für die Baronin zu besorgen. Der eine war an Frau Clothilde, der andere an Flora Koshweiler adressiert. Beide sollten durch einen Eilboten zur Bestellung gelangen.

### Dreizehntes Kapitel.

Bereits nach zwei Tagen holte die Baronin Flora mit dem Kinde vom Bahnhof ab.

Fredy war ganz in Decken und Kissen gewickelt, und seine Begleiterin verhehlte ihre Besorgnisse nicht, daß das Kind durch die Fahrt neuen Gefahren ausgesetzt worden sei. „Na, liebe Flora, ich will es zugeben,“ entgegnete die Baronin mit einem tiefen Seufzer, nachdem sie ihr Coupee bestiegen und Flora mit dem Kinde neben ihr Platz genommen hatte. „Aber, mein Mann! Sie wissen, er ist ein Kinderranz, und es ist absolut nicht mit ihm auszukommen. Obgleich er nichts Darüber gesagt hat, weiß ich doch, daß er sich leidenschaftlich nach Fredy sehnte, und da bin ich schließlich auf das einzige Auswärtsmittel verfallen, das eine gute Wirkung ausüben kann. Und werden nun

allerdings unsere Zuflucht zu einer kleinen Kostluge nehmen müssen, um ihn nicht zu erregen, denn am Ende würde er mir noch Vorwürfe machen, daß ich das Kind nicht gelassen habe, wo es war. Er möchte zwar, besonders in den Augen einer gewissen jungen Dame, wenn als aufopferungsfähig erscheinen. Dennoch ist er ein Egoist, wie alle Männer es sind. So wird uns nur ein Ausweg übrig bleiben. Sie müssen ihm schon sagen, daß Sie ihm eine Freude zu machen beabsichtigten, indem Sie das Kind mitbrachten. Ich habe ihm nämlich gesagt, daß ich Sie bereits vor längerer Zeit zu unserer geplanten Aufführung eingeladen hätte.“

Flora sah still und ängstlich da. Sie fand kein Wort zu einer Entgegnung, während die Baronin ihr Verhaltensmaßregeln dem Gatten gegenüber gab, damit er „keine Ahnung von einem Komplott bekomme.“

Dem jungen Mädchen war das alles unverständlich. Sie merkte nur, daß Herr von Sandersheim getrübt werden und sie diese Täuschung vollführen helfen sollte. Zu welchem Zweck? Wenn wirklich die Sehnsucht des Vaters nach seinem Kinde so groß gewesen, warum hatte er es denn nicht bejuchet?

„Ich glaube nur, der Herr Baron wird es mir schlecht Dank wissen, daß ich mit dem faulen gemeinen Kinde die Reise unternommen und es dadurch in eine neue Gefahr gebracht habe,“ konnte Flora sich aber doch nicht enthalten, zu sagen.

„Gefahr? Sie täuschen sich, Flora. Das Kind sieht so gesund aus wie ein Fisch im Wasser.“

Dasselbe fand Baron von Sandersheim. Die Angst des jungen Mädchens vor einer Kugel, in welcher es sich verstricken konnte, war eine ganz unbegründete. Sie kam nicht einmal dazu, etwas Unangenehmes sagen zu müssen. Der Baron fragte nicht. Als er in das Gesicht seines Anbans blickte, das voller geworden war und auch einen schwachen Hauch von Röte zeigte, fand er es sehr erklärlich, daß Flora das Kind mitbrachte, anstatt es in anderen Händen zurückzulassen. Sie hatte ihm eine Freude machen wollen. O, wie verstand sie, in seiner Seele zu lesen! Mit einem Ausdruck leidenschaftlicher Dankbarkeit suchten seine Augen die ihren, und sie erwiderte unter dem heißen Blick.

Melanie erregte sich eines glänzenden Sieges. Die jetzt ausgelassene Intrigue war gelöst. Sie triumphierte. In ihrer übermüthigen Stimmung jagte sie eine Lebenswichtigkeit, die den Verkehr mit ihr zu einem sehr angenehmen machte. Auch um Fredy, den sie ehemals höchmütterlich genug behandelt, kümmerte sie sich viel.

Unter diesen Umständen glaubte der Baron, seine Bedenken gegen die Teilnahme seiner Gattin an der Aufführung unterdrücken zu sollen. In mehrjähriger Beziehung hatte sie auch recht, ihr Fernbleiben wurde vielleicht in einem Sinne ausgelegt, der zu Mißverständnissen Anlaß gab, die er gerade zu vermeiden wünschte. Dagegen wollte er darauf bestehen, daß die ferneren Szigungen in seinem eigenen Hause stattfinden sollten.

Flora war schwer zu bewegen, sich der Baronin anzuschließen. Sie fühlte sich von der Komödie, die mitzuspielen sie verurteilt war, angewidert. Dazu kamen die Gedanken an den Dattel, dessen Zustand zu größter Besorgnis für die nächste Zukunft Veranlassung gab. Wer konnte wissen, was in der Zeit ihrer Abwesenheit geschah, und wie sie ihn wiederzufinden würde. Und inzwischen sollte sie an einem Vergnügen teilnehmen, das für sie nicht einmal ein solches war?

Dennoch gab es keine Möglichkeit, sich den Wünschen der Baronin zu widersetzen. Mit Witten, Tränen und Schmolzen setzte diese ihre Absicht durch, und Flora erklärte sich schließlich zum Mitgehen bereit. In zwei Tagen würde ja das Gankelspiel, dessen eigentlicher Zweck ihr immer noch nicht klar geworden, sein Ende erreicht haben; und dann durfte sie dahin zurückkehren, wo sie — sie konnte es sich nicht mehr verhehlen — sich zurüchden, ja, glücklich zu fühlen begannen hatte.

Die Baronin war in ihrem Coupee vorausgefahren, der Baron folgte ihr zwei Stunden später, nachdem das Kind zur Ruhe gebracht worden war, in einem Wagen mit Flora nach. Sie langten an, als die Aufführung bereits ihren Anfang genommen hatte. Im Kasino-Saal herrschte Dämmerung, während die Wähte in märchenhaftem Lichte erstahlte. Die vorgeführten lebenden Bilder erregten ein ungetheiltes Interesse und fanden lebhaften Beifall.

Herr von Sandersheim und seine Begleiterin hatten sich, um keine Störung zu verursachen, in unmittelbarer Nähe der Thür in der letzten Reihe niedergelassen. Ihr Eintritt war kaum bemerkt worden, allenfalls nur von einigen Herren, die seitwärts hinter ihnen standen; vielleicht auch nicht einmal von diesen, da aller Augen auf das wunderbar schöne Mädchenbild auf der Bühne gerichtet waren: Ein liebliches Mädchenbild, schlafend in einem engen Turmgemach, an dessen Wänden Rosen mit leuchtenden Kelchen sich emporrankten; ihr zur Linken die Feenkönigin, in lichtblauer Seide mit einem schimmernden Krönlein auf dem Haupte und den Zauberkleinod in der Hand; rechts der Prinz, mit beiden Armen das Schwert zerteilend, um sich über das hoch schlummernde Königskind herabzubücken, und im Begriff, es mit einem Kuß zu neuem Leben zu erwecken.

(Fortsetzung folgt.)

## Kirchennachrichten.

### St. Lambertikirche.

Am Sonnabend, den 11. Februar:

Abendmahls Gottesdienst 3 Uhr: Pastor Wilkens.

## Geschäfts-Verkauf.

Das zur Konkursmasse des Kaufmanns Aug. Timmen hierseits gehörige, seit 10 Jahren bestehende

## Delikatesse- und Fettwaren-Geschäft

an der Heiligengeiststraße und Filiale Dannewerksstraße soll mit dem vorhandenen Vorrat und den Ladeneinrichtungen möglichst bald verkauft werden. Mit demselben ist ein ausgedehntes Verbands-geschäft, sowie ein bedeutender Pfefferverkauf am Platze verbunden.

Ein fähiger Fachmann findet sichere Existenz und würde demselben event. das Geschäft mit der Firma Aug. Timmen Nachfolger übertragen werden können. Das Geschäft wird vorläufig in unveränderter Weise weitergeführt.

## Der Konkursverwalter.

G. Meumann.

## Weiden- u. Seulings-Verkauf.

Habe. Der Hausmann Joh. Meiners aus Helle läßt von der angekauften Würdemanns Stelle zu Gemmel nachbenannte Ländereien, als:

1. den halben Anteil am alten Deich bei Sprump, groß 2 ha 59 ar 88 qm,
2. die sog. Weelwoise bei Neumwege, groß 2 ha 53 ar 6 qm,
3. die große Weide aus der Bintel und Wülfinger Gemeinheit, groß 4 ha 70 ar 29 qm,
4. den Torfmoorpladen am Kanal, nochmals am

Freitag, den 10. Februar, nachmittags 4 Uhr, in Robies's Wirtshaus zu Bintel zum Verkauf aufgehen.

Auch kommt dann für den Baumann Joh. Krehe zu Bintel dessen halber Anteil an obigem Seuling, genannt alter Deich, für sich und auch beide Teile zusammen zum Verkauf. Der Zuschlag wird jedenfalls erfolgen.

G. Saverkamp, Aukt.

## Verkauf von Bauplätzen.

Ersten b. Oldenburg. Der Gemeindegemeinschaftsführer S. Schwarzing und der Landmann H. Sautiger, als Kuratoren des Landmanns G. v. Arken zu Ersten, lassen am

Freitag, den 10. Februar d. J., nachm. 5 Uhr, in Herrn Kayfers Wirtshaus zu Ersten die dem Kuratoren gehörenden, an der Chaussee (Hauptstraße) belegenen Ländereien zum Größe von 3 Scheffelland öffentlich meistbietend zum dritten und letzten Male zum Verkauf aufgehen.

Dieses Land enthält 2 vorzügliche Bauplätze. Chr. Kayser, Auktionator.

## Pferde-Verkauf.

Der Pferdehändler Bunt aus Wittmund stellt am

Freitag, den 10. Febr. d. J., morgens 9 Uhr, bei Frerichs Gasthaus an der Heiligengeiststraße hierseits:

25—30 beste russische und lithuanische Pferde gegen bar und auf Zahlungsfrist zum Verkauf. W. Köhler, Aukt.

Torf trock. i. Schuppen lag., lief. frei v. d. Haus v. Doppelst. 11 M., bunt. Torf v. Döhl. 6 M. A. Dreißigst. Petersfein

## Maskenanzüge

für Herren und Damen. Carlstr. 3. Rat. Buch. Frauen. Marten. Siestaverlag E. 75, Hamburg.

Chhorn. Zu verkaufen 1 gute Duene. G. Junken. Metjendorf. Zu verkaufen ein trächt. Schwein. H. v. Nowald.

Verantwortlich für Politik und Beilagen: Dr. G. Höber, für den Inzeratenteil: B. Radomsky, Rotationsdruck und Verlag von B. Schatz in Oldenburg.

## Verzeichnis der von der Weser fahrenden Oldenburger Seeschiffe, über 100 Reg.-Tons mit ihren letztbekanntesten Nachrichten.

Name des Schiffes und des Kapitäns.	Letzte Nachrichten.
"Adele", D. Langkoop	1/1 von Roddingham nach England.
"Adonis", J. Müller	21/1 in Sabana von Isle of Bmes.
"Amazone", A. Gieseke	24/11 in Sidney von Capfionbon.
"Anna", J. Christians	4/1 in London von Sidney, befr. nach Adelaide.
"Anna Ramien", J. Köhn	4/1 in London von Sidney, befr. nach Adelaide.
"Apollo", C. Weiße	20/1 von Capfion nach Mangoon.
"Arnold", S. Beelen	7/1 von Cuzhaven nach St. Catharina, 24/1 Dungeness passiert.
"Atlantic", J. G. Gruber	8/2 von Antwerpen nach Buenos-Ayres.
"Atom", W. Boetsmann	28/1 von Bremerhaven nach Harburg.
"Auguste", Ammermann	5/12 in London von Sidney, ladet nach Algoabay.
"Aurora", S. Frerichs	1/2 von Newcastle NSW. nach Taital.
"Baldur", J. Mohrstedt	7/1 von Wülfingen nach Santos.
"Bussard", J. Ulich	20/12 von Rio Grande nach Baltimore.
"C. Paulsen", Schmieders	3/1 von Port Natal nach Roddingham.
"Callao", Probst	21/11 von Galea Bueno nach Brat.
"Carl", C. Schoemater	24/1 von Cardiff nach Zintque.
"Ceres", Statmann	1/2 von Punta Arenas nach Magellan, ladet nach Gabre.
"Charlotte", S. Grube	5/1 in Hamburg von Zintque.
"Concordia", A. Peters	26/11 von Zintque nach Valparaiso.
"Constance", M. Schiefe	5/12 in Hamburg von Galea Bueno, ladet nach Rio.
"Coriolanus", J. Götting	15/11 von London nach Brisbane, 5/12 auf 8° N 25° W.
"Dorothea", Fischer	30/11 von Newcastle NSW. nach Kapulco.
"Ella Nicolai", Sawahn	3/1 in Hamburg von Buren, ladet nach Algoabay.
"Else", Chr. Albrecht	10/12 in Manchester von Corinto, befr. nach Liverpool nach Para.
"Erna", D. Braue	15/12 von Zintque nach Rotterdam.
"Ernst u. Georg", L. Uff	20/11 in Wilhelmshafen in Winterlager.
"Fahrwohl", S. de Boer	5/12 von Zintque nach Hamburg.
"Falke", J. Saathof	30/1 in Southampton von Harburg.
"Franziska", G. Booser	4/1 von Madriff nach Albroath.
"Frey", R. zu Klampen	1/2 in Antwerpen nach Rotterdam, ladet nach Santos.
"Fürst Bismarck", Braue	30/1 in Callidon von London.
"Gerda", W. Stege	20/12 von Hamburg nach Santos, 24/1 Beavale Point passiert.
"Germania", J. de Vries	1/2 in Bremerhaven von Alfoa.
"Hanna Heye", Siembjen	2/1 von Junin nach R. f. D.
"Henny", S. Schwegmann	16/1 in Liverpool von Plymouth, ladet nach Delagoabay.
"Hercules", Kötter	3/12 von Hamburg nach Buenos Ayres, 3/1 von Cuzhaven.
"Hyon", J. H. Weller	5/11 von Galea Bueno nach Bremen.
"J. H. Nicolai", Lammers	20/11 in Liverpool, ladet nach Para.
"Industrie", J. Kirchhoff	1/2 von Wülfingen nach Frederikshab-Melbourne.
"Irene", S. Schumacher	25/12 in Rio von Mangoon.
"Katinka", W. Köhler	13/12 in Punta Arenas von Panama.
"Loreley", A. Hegemann	1/2 in Delagoabay von Port Natal.
"Magdalene", G. Fröhne	17/1 von Adelaide nach R. f. D.
"Marga", S. Winters	10/1 in Valcahuano von Rio, befr. nach R. f. D.
"Mimi", Dieben	23/1 von Glasgow nach Capfion.
"Mona", G. Schwarzing	7/1 von Brat nach Port Pirie, 26/1 Lizard passiert.
"Montana", R. Gehanger	20/12 in Trinidad von Para.
"Nautilus", J. Wiffing	1/12 in Panama von Newcastle.
"Oberon", C. Schied	10/12 in Hobart von Zauncoon.
"Olga", D. Hüfers	29/1 von Port Natal nach Adelaide.
"Oilde", S. Blate	15/11 von Frederikshab nach Capfion.
"Pallas", C. Kändens	22/10 von Rio Grande nach Valparaiso.
"Pelotas", J. Müller	23/11 von Hamburg nach Adelaide, 15/12 Dungeness passiert.
"Plakow", J. Hüfde	23/11 von Zintque nach R. f. D.
"Primus", B. Neumann	13/12 von Zintque nach R. f. D.
"Prof. Koch", Diekmann	28/1 in Gwangemuth von Bremen.
"D. Rheinland", G. Willens	23/1 in Algoabay von Hörneland.
"Rialto", Gentes	27/1 von Harburg nach Cardiff.
"Ruthin", S. Hamer	10/1 in Hamburg von Junin, befr. nach Capfion.
"Saturnus", J. Müller	17/12 in Punta Arenas von Hamburg, befr. nach Europa.
"Solide", J. Schumacher	2/1 von Bremen nach Bristol.
"Sophie", D. Buse	23/1 in Brat von Zintque.
"Sterna", D. Schumacher	16/12 in Hamburg von Trinidad.
"Theodor", Th. Kühne	5/12 in London von Fremantle, ladet nach Fremantle.
"Titania", D. Schierloh	3/12 von Roddingham nach Hull.
"Triton", S. Schoon	13/12 in Hamburg von Punta Arenas.
"Victoria", Bachmann	23/1 in Bremerhaven von Metfj., verkauft nach Schweden.
"Vulcan", S. Bräms	3/10 von Africa nach R. f. D.
"Windsbraut", S. Hanse	

Caffeler Rippespeer, Geräumigere Rippen, Nummerlind. Speck, Kochmettwurst, Frankfurter Würstchen, à Paar 30 S. Braunschweiger Würstchen, à Paar 20 S. H. Wenzel, Langestr. 20.

Das Geheimnis, alle Hautunreinigkeiten und Hautausschläge, wie Mitesser, Finnen, Leberflecke, Blütchen etc. zu vertreiben, besteht in täglichen Waschungen mit: Carbol-Theerschwefel-Seife v. Bergmann & Co., Radebeul - Dresden, à Stück 50 Pf. in der Hof-Apotheke. L. Fasch, Achternstr. Georg Wachtendorf in Zwischenahn.

Unterziehzeuge in Wolle, Halbwole und Baumwolle. W. Weber, Langestraße 86. Größere Posten erstklassiger Fahrräder mit voller Garantie, zu bedeutend herabgesetzten Preisen. Otto Lambrecht, Oldenburg, Langestr. 73.

Ein wahrer Schatz für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk: Dr. Retan's Selbstbewahrung. 60. Auflage. Mit 57 Abbild. Preis 3 Mark. Lese es jetzt, das an dem Folgen solcher Laster leidest, Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung. Zu beziehen durch das Verlags-Verlag in Leipzig, Neumarkt 34, sowie durch jede Buchhandlung.

Elegante Masken-Kostüme. B. Seiten, Bergstr. 16. Kieler Büchlinge, billigste Jubilee zu Unterrot, Stück 5, 7 und 10, Kiste 1,50—1,30 M., Tagespreis. Ia Fett-Sprott, 12 Stück 10 S., 40 Stück 30 S., Kiste 1,40 bis 1,10 M., Tagespreis. Gchte Efernförder Dhd. 25 S., Zwischenschauer Male 2c. täglich frisch bei G. Braum, Achternstr. 53.

Torf! Diese besten, schweren saterländer Grabetorf, sowie Maschinenetorf frei Haus. Da die Lieferung nur aus meinem beim Torfplage neu erbauten Schuppen erfolgt, wird für Trockenheit garantiert. Osterburg, Charlottenstr. 6. H. Ebkes.

Kefyr! Abonnements nimmt jederzeit entgegen Georg Müller, Schüttingstr. 5. Zu verkaufen Roggenstroh, pro 1000 Pfund 14 Mt. Gut Loj. Bürgerfelde. Zu verk. ein trächt. Schwein, v. Anf. März fertig. H. v. Nowald, 2. Febr. 1. Nach langjähriger Thätigkeit in Kliniken und Nervenheilstätten habe ich mich in Bremen als Nervenarzt niedergelassen.

Dr. med. Dleekhoff, Bremen, Fedelhören 48. Sprechstunden: 11 bis 1, 4 bis 5.

## J. A. H. Ness jr., Käse-Engroslager, Oldenburg i. Gr., ältestes u. größtes Geschäft dieser Branche hier am Platze.

Kontor: Ziegelhoffstr. 5, Lager: Fernsprecher 147, Grünestr. 19, empfiehlt sämtliche Sorten Käse, Spezialität: Holsteiner Käse. Preisliste auf Wunsch gratis.

Das Oldenburger Syphon- und Krug-Bier-Geschäft, verbunden mit Flaschenbier-Handlung, von Julius Hoffmann, hier, Kurwischstr. 8, liefert in stets frischer Füllung zu jeder Tageszeit folgende bestrenommierte Biere: Syphon-Bier (System „Perfekt“), Bayerisches Bier, Krüge mit patentiertem mechanischem Verschluß, Münchener und Würzburger Hofbräu, Culmbacher Bier, à 5 Liter Inhalt, sowie ff. hiesiges helles und dunkles Lagerbier.